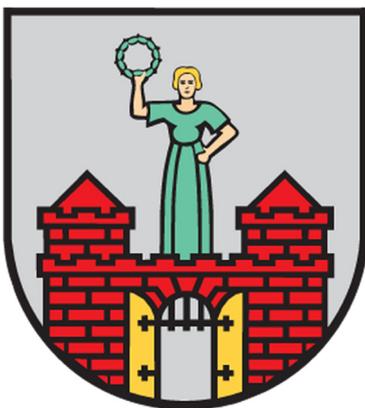




Magdeburger Statistik

Demografiebericht 2012



Impressum:

Magdeburger Statistik, Demografiebericht 2012

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Magdeburg

Amt für Statistik

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. (0391) 540 2808, Fax (0391) 540 2807

<http://www.magdeburg.de>

E-mail: statistik@magdeburg.de

Hinweise zum Urheberrecht des Amtes für Statistik Magdeburg

Alle Veröffentlichungen oder Daten im Statistischen Jahrbuch der Landeshauptstadt Magdeburg sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Vervielfältigung, Verwendung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten unabhängig welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Es bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung gewerblicher Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie die Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den veröffentlichten Daten auf das Vorhandensein von Copyrechten Dritter hingewiesen wird, sind deren ausgewiesene Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Vorwort des Beigeordneten

Der demografische Wandel bleibt ein weiterhin aktuelles Thema, sei es für die Bundesrepublik Deutschland, das Land Sachsen-Anhalt oder die Landeshauptstadt Magdeburg. Regionale und überregionale Demografie-Kongresse versuchen Lösungswege zu finden und Handlungsempfehlungen auszusprechen. Mit ihrem Demografiebericht vom Oktober 2011 hat die Bundesregierung die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung sowie bereits ergriffene Maßnahmen zur Gestaltung des demografischen Wandels vorgestellt. Des Weiteren hat man ressortübergreifende Demografiestrategien erarbeitet. Im Mittelpunkt stehen dabei die Lebensbereiche, in denen die Menschen die Auswirkungen des demografischen Wandels ganz unmittelbar und am stärksten erfahren. Dazu gehören unter anderem: Die Familie als Gemeinschaft stärken, Selbstbestimmtes Leben im Alter, Die Lebensqualität in ländlichen Räumen und integrative Stadtpolitik fördern und Grundlagen für nachhaltiges Wachstum und Wohlstand zu sichern. Die Demografiestrategie der Bundesregierung formuliert für diese Handlungsfelder konkrete Ziele und zeigt Maßnahmen zu deren Verwirklichung auf (für weitere Informationen siehe www.demografiestrategie.de).



Dass der Demografische Wandel auch in Zukunft ein wichtiges Thema für die Politik bleiben wird, zeigt auch der in den kommenden Jahren jährlich stattfindende Demografiegipfel mit Vertretern von Ländern, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Gewerkschaften und Verbänden. Ein Schwerpunkt der ersten Veranstaltung dieser Art im Herbst 2012 beschäftigt sich dabei mit der Thematik, eine Willkommenskultur für ausländische Arbeitskräfte zu schaffen, um die auf Grund des demografischen Wandels entstehende Problematik des Fachkräftemangels auf dem Arbeitsmarkt besser angehen zu können.

Mit dem Magdeburger Bürgerpanel geht die Landeshauptstadt einen sehr innovativen Weg, den demografischen Wandel zu beobachten und entsprechende Erkenntnisse daraus zu ziehen. Das durch das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt geförderte Projekt, ist im April 2012 mit der ersten Welle gestartet worden. Von den ca. 1200 registrierten Teilnehmern haben etwa 1100 Personen ihren Fragebogen beantwortet, was einer Response-Rate von über 90 % entspricht. Allein dies ist für derartige Projekte schon beeindruckend und wird durch eine ähnlich hohe Teilnahme an der zweiten Welle bestätigt. Die Magdeburger nehmen das Magdeburger Bürgerpanel also an und somit entsteht eine Datengrundlage, die interessante Ergebnisse hervorbringen kann. Dadurch wird es der Magdeburger Verwaltung aber auch der Politik möglich sein, ihr Handeln und Ihre Entscheidungen deutlich gezielter auf den demografischen Wandel auszurichten.

Aus diesem Grund sollen in diesem Demografiebericht, als auch in zukünftigen Veröffentlichungen des Demografieberichts, Ergebnisse aufgegriffen werden, die die Lebenssituation der Magdeburger Bürger auch unter dem demografischen Wandel darstellen. In diesem Bericht finden Sie zum Beispiel Beiträge zur Pflege und zur Migration.

Neben der wie im Vorjahr bereits vorgestellten Bevölkerungsprognose für die Landeshauptstadt Magdeburg, die wiederum für drei Fälle berechnet wurde, beinhaltet der Demografiebericht erstmalig eine kleinräumige Prognose auf Stadtteilebene. Dabei lassen sich sehr gut die unterschiedlichen Entwicklungsstränge der betrachteten Stadtteile darstellen, die gleichzeitig auch die Attraktivität der Stadtteile bei den Bürgern widerspiegeln. Daneben beinhaltet diese Veröffentlichung weitere interessante Beiträge rund um die Demografie und die Lebenssituation der Magdeburger Bevölkerung.

Ihr Holger Platz

A handwritten signature in blue ink, consisting of stylized letters that appear to be 'H' and 'P'.

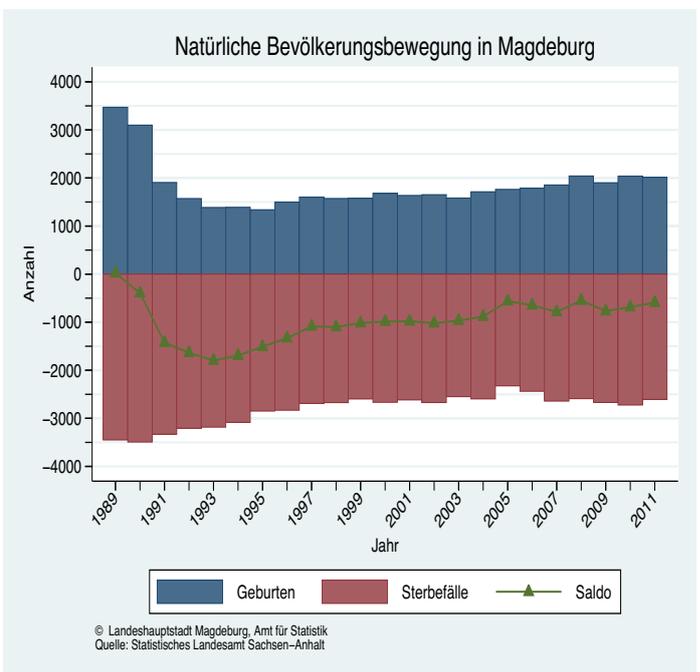
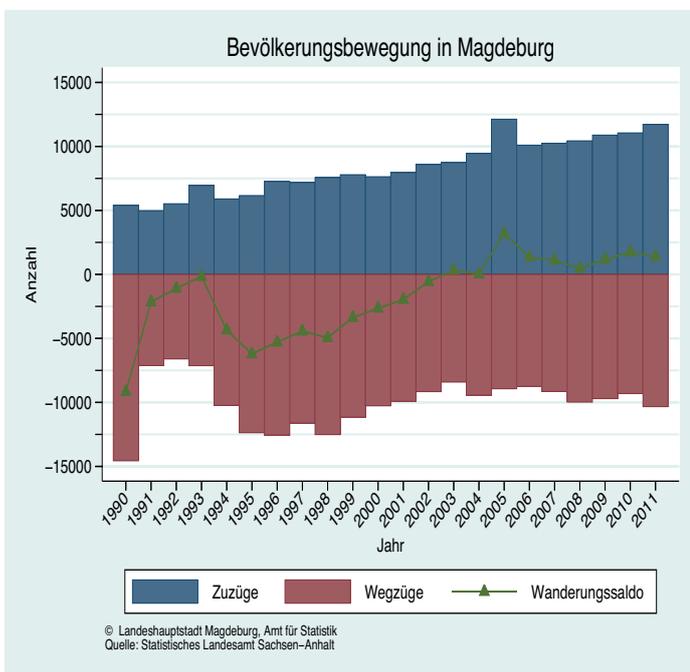
Die demografische Gesamtsituation der Stadt Magdeburg

Die Erfolgsgeschichte geht weiter! So kurz kann man die Entwicklung der Bevölkerung in der Landeshauptstadt Magdeburg beschreiben. Seit dem Jahr 2005 sieht sich Magdeburg, nahezu in allen folgenden Jahren, einem Anstieg innerhalb der mit Hauptwohnsitz gemeldeten Bürger gegenüber. Dies vermittelt auch der positive und signifikante Spearman Korrelationskoeffizient seit dem Jahre 2005 (Spearman Korrelationskoeffizient $r_s = 0,8571$, $p < 0,05$). Hatte die Landeshauptstadt im Vorjahr noch 230 979 Bürger mit Hauptwohnsitz, so hat sich diese Zahl innerhalb eines Jahres um 641 auf 231 620 Einwohner erhöht.



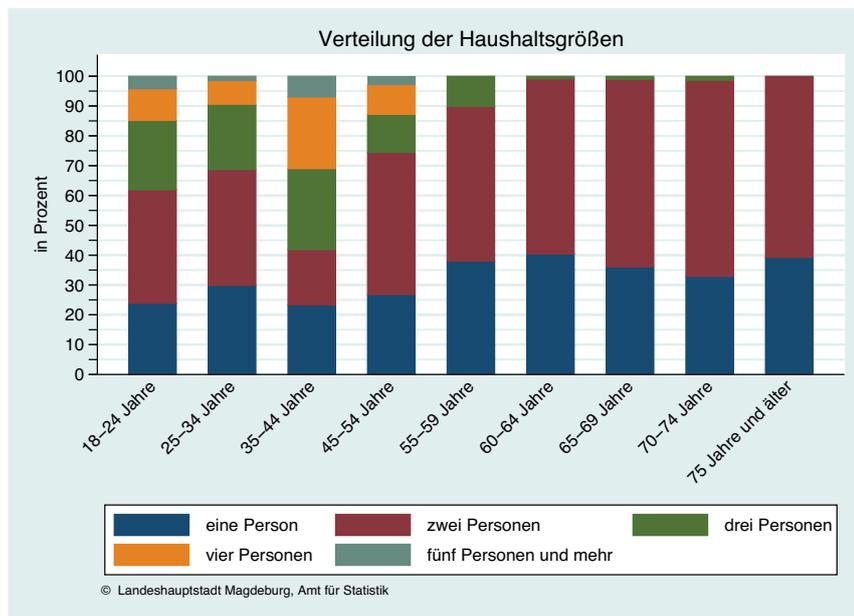
Wie schon in den Vorjahren profitiert die Landeshauptstadt insbesondere davon, dass die Anzahl der Zuzüge die Zahl der Wegzüge übersteigt. Mit 11 717 Zuzügen verzeichnet Magdeburg den zweithöchsten Wert seit 1991. Nur im Jahr 2005, in der die Zweitwohnsitzsteuer eingeführt wurde, konnte ein höherer Wert erreicht werden. Dagegen wird allerdings auch deutlich, dass sich die Zahl der Wegzüge zum Vorjahr um fast 1 000 Bürger erhöht hat. Im Jahr 2012 haben somit insgesamt 10 327 Bürger die Stadt verlassen. Zurückzuführen

ist dies sicherlich auch darauf, dass die Zahl der Absolventen der Universität und der Hochschule sich an die Zahl der Neuansprechungen annähert. Die Studentenzahlen, als ein Motor des positiven Wanderungssaldos, werden wohl in der Zukunft eher ein Nullsummenspiel darstellen. Gegenwärtig ist die Stadt aber auch für junge Menschen ein attraktiver Wohnort. Eine Analyse der Alterskohorten hinsichtlich des Wanderungssaldo zeigt für die Altersklassen zwischen 18 und 24 Jahre einen positiven Wanderungssaldo von 1 876 auf. Dem gegenüber steht ein negativer Wanderungssaldo von - 457 für die Altersklassen 25 bis 34 Jahre. Zusammengefasst beläuft sich der Wanderungssaldo auf beachtliche 1 390 Bürger und übersteigt damit auch den Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung.



Im Jahr 2011 wurden 2 015 Kinder geboren, was eine Verringerung der Geburtenzahl im Vergleich zum Vorjahr von 36 Geburten darstellt (2 051 im Jahr 2010). Daraus zu schließen, dass die Geburtenkennziffer für Magdeburg rückläufig ist, wäre allerdings falsch. Zwar lag diese im Jahr 2011 mit 0,048 marginal unterhalb der Geburtenkennziffer für das Jahr 2010 (0,049), allerdings immer noch oberhalb des 5-Jahres Mittelwerts der bei 0,0464 liegt. Ein Vergleich zu den Geburtenkennziffern für den Bund und das Land Sachsen-Anhalt verdeutlicht zudem, dass die Landeshauptstadt Magdeburg höhere Werte bei der Fertilität aufweist. So liegt der 5-Jahres Mittelwert für den Bund bei 0,0438 und für das Land Sachsen-Anhalt bei 0,044. Problematisch für die Anzahl an Geburten ist allerdings, dass sich die Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 verringert, was auch bei relativ konstanten Geburtenkennziffern zu einer Verringerung der Geburten führen wird.

Bei den Sterbefälle lässt sich ebenfalls eine positive Entwicklung beobachten. So lag die Zahl der Sterbefälle mit 2 607 mit 162 Sterbefällen deutlich unter der Zahl des letzten Jahres (2 769 im Jahr 2010). Dies ist insbesondere auch deshalb beachtlich, da die Bevölkerungszahl im letzten Jahr zugenommen hat. Insgesamt bleibt der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit -592 zwar negativ, allerdings war dieser Saldo seit 1990 nicht mehr auf diesem Niveau.



gesamt bleibt der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit -592 zwar negativ, allerdings war dieser Saldo seit 1990 nicht mehr auf diesem Niveau.

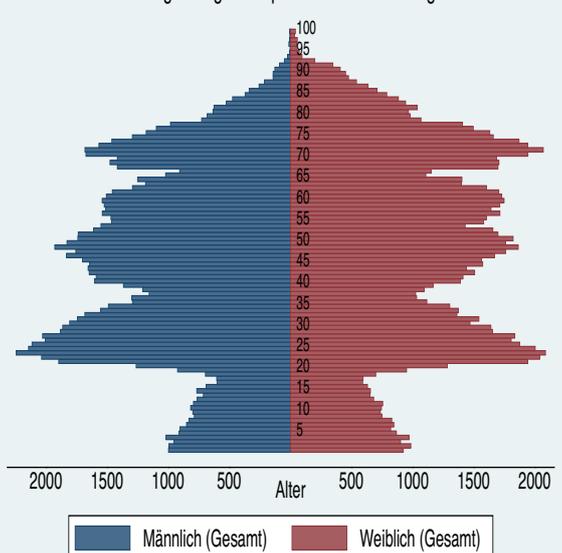
Interessant ist auch ein Blick auf die Haushaltsgröße differenziert nach Altersklassen. Hierbei helfen die Daten aus dem Bürgerpanel weiter. Hierfür haben wir die Teilnehmer am Bürgerpanel zur Anzahl der Personen gefragt, die in ihrem Haushalt leben. Die nebenstehende Grafik zeigt deutlich die Änderung in den Altersklassen auf. Beobachten wir in den Altersklassen 18 bis 24 Jahre ca. 40 % der Haushalte mit einer Personenzahl über zwei, so sinkt dieser Anteil in der folgenden Altersklasse zwischen 25-34 Jahre noch mal

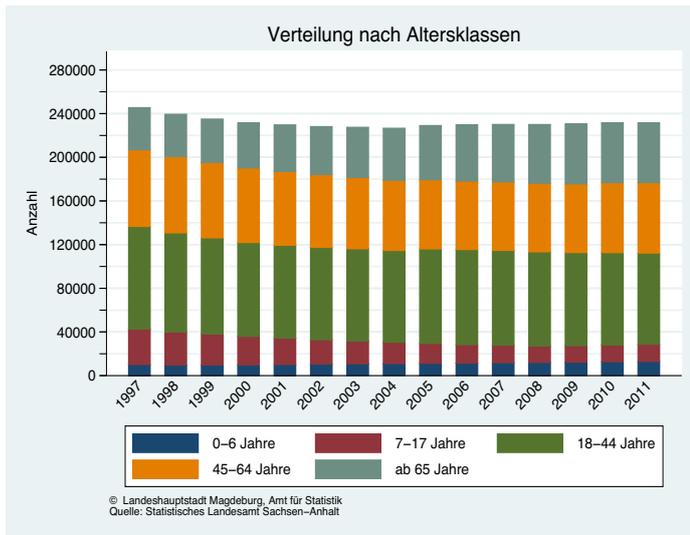
ab um dann getrieben von Vier-Personenhaushalten in der Altersklasse 45 bis 54 Jahre seinen höchsten Anteil mit fast 60 % zu erreichen. In den Altersklassen ab 60 Jahre bestehen die Haushalte in Magdeburg lediglich aus Ein- und Zwei-Personenhaushalten. Dabei stellt der Anteil der Zwei-Personenhaushalte mit nahezu 70 % die Mehrheit. Ab einem Alter von 75 Jahren und älter existieren nahezu keine Haushalte mit einer Personenzahl über 2 Personen.

Hinsichtlich der Altersverteilung lässt sich kaum eine Veränderung zum Vorjahr für die Landeshauptstadt Magdeburg finden. Die durch die Bevölkerungspyramide dargestellte Altersverteilung der männlichen und weiblichen Bevölkerung unterscheidet sich von den Verteilungen aus dem Vorjahr nur dahingehend, dass alle Alterskohorten um ein Jahr gealtert sind.

Positiv ist aber anzumerken, dass der sogenannte Stamm der Bevölkerungstanne eine konische Form aufweist, die sich zu den jüngeren Altersklassen hin verbreitert. Dies lässt für die Zukunft eher darauf schließen, dass die Landeshauptstadt Magdeburg nicht so stark vom demografischen Wandel und somit vom Schrumpfen der Bevölkerung betroffen sein wird, wie es bisher erwartet wurde. Hierfür sei an dieser Stelle auch auf die in diesem Demografiebericht befindliche Bevölkerungsprognose für die Gesamtstadt hingewiesen.

Altersstruktur der Magdeburger Hauptwohnsitzbevölkerung am 31.12.2011

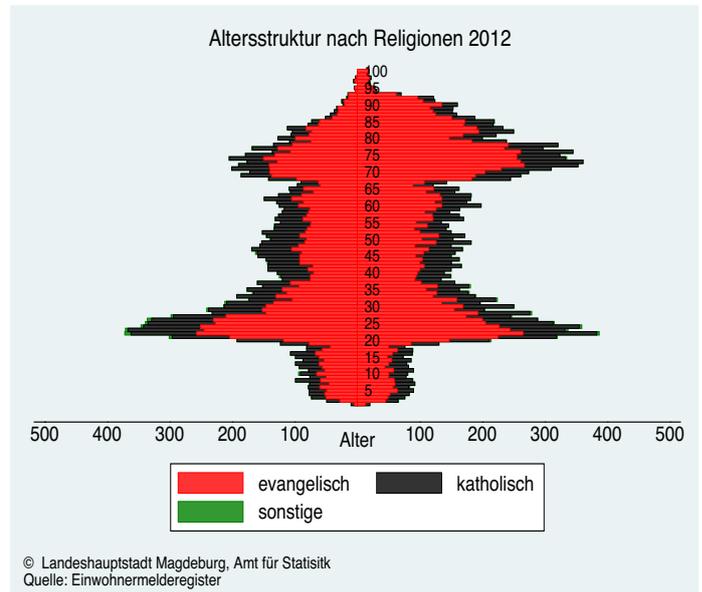
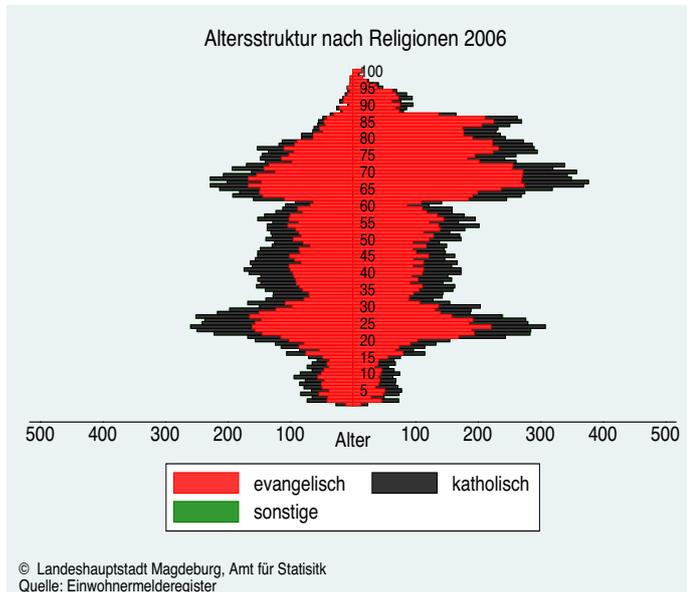




Die nebenstehende Grafik zeigt zudem auf, dass über die letzten Jahre betrachtet insbesondere die Altersklasse der über 64-Jährigen gewachsen ist. Dagegen weisen die Altersklassen der 7 - 17-Jährigen sowie 18 - 44-Jährigen deutliche Verluste auf, die aber in dem letzten Jahren eher ein marginales absolutes Niveau aufweisen. Festzuhalten ist, und dies ist durchaus erfreulich, die Altersklasse der jungen Magdeburger wächst, wenn auch nur auf einem niedrigen Niveau über die letzten Jahre kontinuierlich an. Auch dieser Aspekt verdeutlicht sehr schön die gute Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Landeshauptstadt Magdeburg.

Kaum Veränderungen in der Religionszugehörigkeit

Betrachtet man die gesamte Stadt, so unterscheiden sich die Zahlen der Bürger, die einer (christlichen) Religionsgemeinschaft zugehörig sind, nicht signifikant im Vergleich der Jahre 2006 und 2012. Waren es im Jahr 2006 29 025 Magdeburger Bürger, die einer Religion angehörten, so stieg diese Zahl bis zum Jahr 2012 um einen Wert von 944 Bürger auf 29 969. Dabei ist überraschend, dass die Zahl der Männer angestiegen ist (von 11 902 auf 12 904), dagegen bei den Frauen ein Rückgang zu verzeichnen ist (von 17 123 auf 17 065). Der Anstieg bei den Männern ist zudem statistisch signifikant (zweiseitiger Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, $p < 0,01$). Dennoch ist deutlich zu erkennen, dass der Großteil der religiösen Bevölkerung auf den weiblichen Teil der Magdeburger Bürger fällt. Dieser Unterschied ist ebenfalls signifikant (zweiseitiger Mann Whitney U Test, $p < 0,05$).



Überraschend ist dagegen die Entwicklung der Religionszugehörigkeit differenziert nach dem Alter. So lassen sich in den mittleren und hohen Altersgruppen kaum Unterschiede feststellen. Anders sieht es in der Altersgruppe der 20 - 30-jährigen Magdeburger aus. Hier ist ein hoher Anstieg der absoluten Zahlen von Magdeburger Bürgern mit Religionszugehörigkeit, mit Hilfe der Verteilungspyramiden, zu erkennen. Begründet werden kann dies sicherlich mit der Entwicklung der Studentenzahlen der Universität und der Fachhochschule in Verbindungen mit dem Programm *Cash for Study*. Hierdurch haben sich anscheinend Studenten, die einer Religionsgemeinschaft angehören, mit Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt angemeldet, was wiederum den oben zu sehenden Effekt auf Altersstruktur nach der Religion hat.

Die meisten Mitglieder hat demnach weiterhin die evangelische Kirche zu verzeichnen, gefolgt von der katholischen Kirche. Allerdings fällt der relative Zuwachs bei den Katholiken mit knapp 4 % höher aus, als das

relative Wachstum bei den Protestanten (2 %). Dabei ist der Anstieg der Bürger, die der katholischen Kirche angehören, sogar statistisch signifikant. Im Vergleich der Zahlen der Jahre 2006 und 2012 ergibt der zweiseitige Wilcoxon Vorzeichen Rang Test einen p - Wert von 0,0175. Wendet man den identischen Test auf die Daten der Bürger mit evangelischer Religionszugehörigkeit an, lässt sich ebenfalls ein Zuwachs erkennen, jedoch ist dieses Ergebnis nur schwach signifikant (zweiseitiger Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, p = 0,1232). Sonstige Religionsgesellschaften spielen in Magdeburg bisher eine untergeordnete Rolle. Im Jahr 2006 wurden 16 Bürger den „sonstigen Religionen“ zugeordnet. Im Jahr 2012 ist dieser absolute Wert im Vergleich zu den großen Religionsgemeinschaften sehr gering, hat sich jedoch mit 138 Bürgern nahezu verneunfacht.

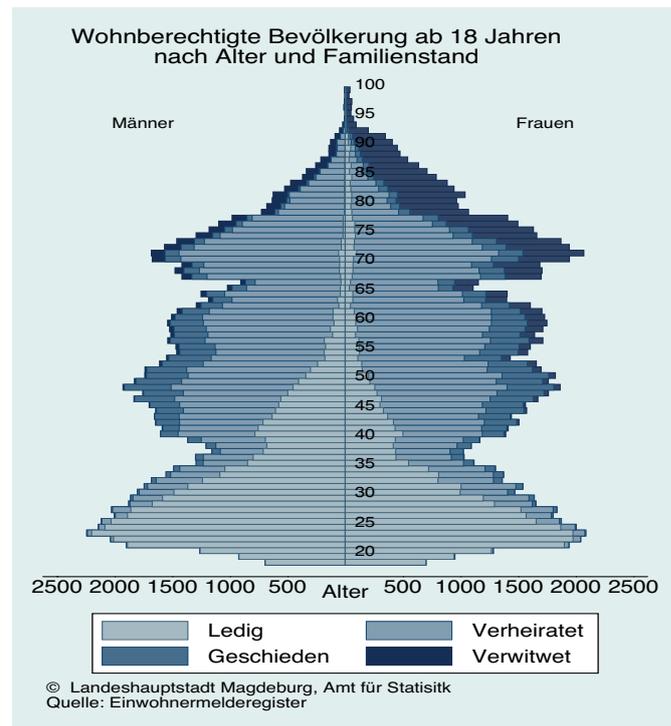
Anmerkung:

Die hier durchgeführte Auswertung erfolgte auf Grundlage des Einwohnermelderegisters. Dort ist allerdings nur die Erfassung der Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft erforderlich, z. B. zur Feststellung der Kirchensteuerpflicht. Die Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft von Bürgern, die keine Kirchensteuer bezahlen, können auf diese Weise also nicht erfasst werden.

Familienstrukturen in Magdeburg

Der Familienstand ist ein wichtiger Faktor der unterschiedlich ausgeprägten Lebensentwürfe der Bevölkerung. Deren Entwicklung zu verfolgen ist aus demographischer Sicht sehr interessant, da sich die unterschiedlichen Lebensstile nicht zuletzt auch auf die Zahl der Geburten oder etwaige Pflegepotenziale innerhalb des Familienverbandes auswirken können.

Die nebenstehende Bevölkerungspyramide enthält neben der Aussage über die Altersverteilung auch die Information zum Familienstand der Magdeburger Erwachsenenbevölkerung. Auffallend ist die in den jüngeren Altersgruppen über mehrere Altersjahre überwiegende Zahl der Ledigen. Erst ab dem 36. Lebensjahr bei Frauen und ab dem 42. Lebensjahr bei den Männern übertrifft die Zahl der Verheirateten (einschließlich der eingetragenen Lebenspartnerschaften) die der Ledigen. Die Differenz bei Männern und Frauen begründet sich mit dem allgemein jüngeren Heiratsalter der weiblichen Bevölkerung.



Tab. 1: Geburten nach Familienstand der Mutter

	2011	%	2006	%
ledig	1221	60,60	971	55,11
verheiratet*	693	34,39	708	40,18
sonstige	101	5,01	83	4,71
gesamt	2015		1762	

* inkl. Lebenspartnerschaften

Quelle: eigene Fortschreibung auf Basis des Einwohnermelderegisters

Betrachtet man in diesem Zusammenhang den Familienstand der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder, ist es nicht verwunderlich, dass immer mehr Kinder außerhalb eines ehelichen Verhältnisses der Eltern geboren werden (Tabelle 1). Im Jahr 2011 sind über 60 Prozent der Geburten (1272) auf Frauen unter 30 Jahre zurückzuführen, von diesen ist jedoch nur eine Minderheit bereits verheiratet. Waren im Jahr 2006 noch gut 40 Prozent der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt ihres Kindes verheiratet, waren es 2011 noch etwas mehr als ein Drittel.

Tab. 2: Anzahl der Eheschließungen und -scheidungen seit 2006

Jahr	Eheschließungen	Scheidungen
2006	857	483
2007	859	467
2008	919	541
2009	906	438
2010	932	448
2011	927	464

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Eheschließungen 2011 Standesamt Magdeburg

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, war die Zahl der Eheschließungen und Scheidungen in den letzten Jahren relativ stabil, mit Ausnahme des Jahres 2008, in der es deutlich mehr Scheidungsfälle gab.

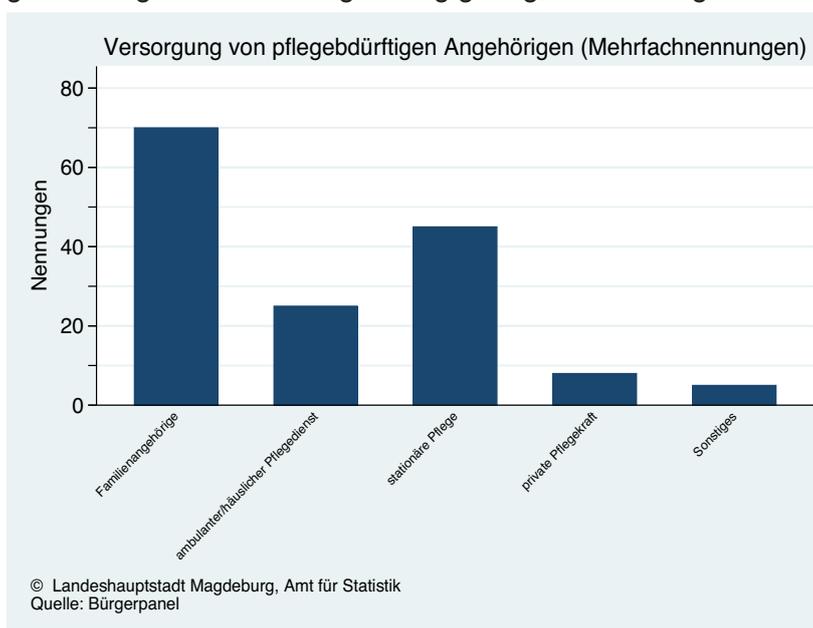
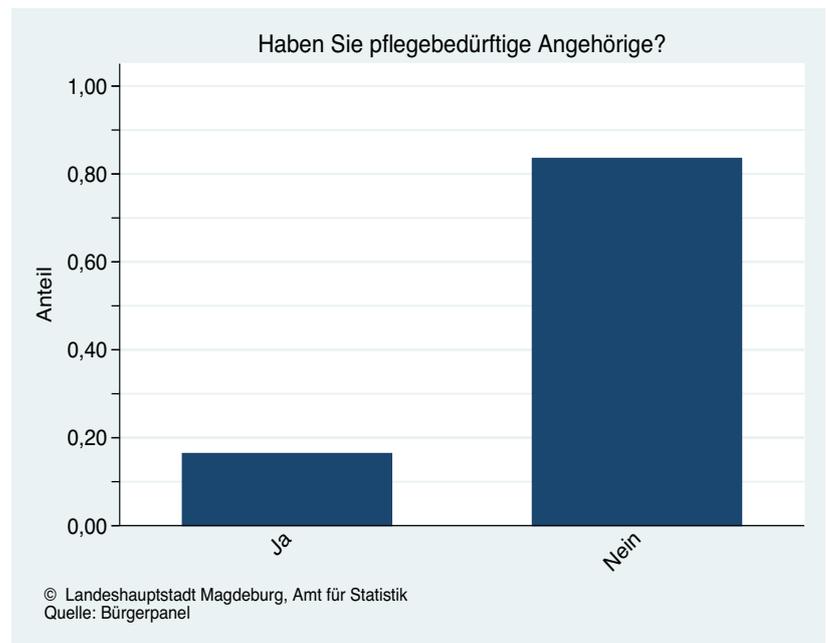
Die unverkennbar höhere Zahl an Witwen gegenüber Witvern erklärt sich zum einen aus der höheren Lebenserwartung von Frauen (in Sachsen-Anhalt liegt die Differenz der durchschnittlichen Lebenserwartung bei gut 6 Jahren unter den Neugeborenen) und zum anderen aus den Folgewirkungen des Zweiten Weltkrieges.

Pflegeaspekte in der Landeshauptstadt Magdeburg

Das Thema Pflege ist eines der Gebiete, das durch den demografischen Wandel sehr stark beeinflusst werden wird. Gerade die älter werdende Bevölkerung erhöht die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Pflegefällen, die das Umlageverfahren der Pflegeversicherungen belasten. Aus diesem Grund beinhaltet die Erhebung zum Bürgerpanel auch Fragen die den Bereich der Pflege abdecken. Die Ergebnisse der ersten Welle und somit die Situation zum Status Quo veranschaulichen die beiden Abbildungen.

Laut der Pflegestatistik des statistischen Bundesamts lag die Anzahl der Pflegebedürftigen (nach SGB XI) in Deutschland bei 2,34 Millionen (siehe dazu Pflegestatistik - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung - Kreisvergleich - 2009, Statistisches Bundesamt).

Dies entspricht im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung einen Anteil von 2,9 %. Für Magdeburg zeigt die Statistik des statistischen Bundesamtes insgesamt 6 033 Pflegebedürftige auf, was einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 2,6 % entspricht. Demografisch gesehen, ist allerdings die absolute Zahl von Pflegebedürftigen nicht aussagekräftig genug, da ein Pflegefall nicht nur die betroffene Person, sondern auch Familienangehörige beeinflusst. Auf die Frage, ob der Befragte pflegebedürftige Angehörige hat antworteten fast 20 % der Teilnehmer mit Ja und etwas mehr als 80 % der Teilnehmer mit Nein. Dies verdeutlicht sehr, dass der Anteil der Bevölkerung der direkt bzw. indirekt vom Thema Pflege betroffen ist, deutlich höher ausfällt.



Wenn das Thema Pflege zur Sprache kommt, muss natürlich auch über die Versorgung gesprochen werden. Aus diesem Grund wollten wir von den Befragten, die pflegebedürftige Angehörige aufweisen, auch wissen wie die Versorgung stattfindet. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Die häufigsten absoluten Nennungen fielen auf Familienangehörige. Dieses Ergebnis verstärkt die Erkenntnis, dass das Thema Pflege mehr Personen als nur den Pflegebedürftigen betrifft. Eine Erhöhung der Pflegezahlen wird somit auch spürbare Effekte auf mehr Familienangehörige und deren Lebenssituation haben. Zweithäufigste Nennung war die stationäre Pflege, gefolgt von der häuslichen bzw. ambulanten Pflege. Nur etwa 10 Teilnehmer nannten die private Pflege als Versorgungstyp. Auch hinsichtlich der Versorgung von Pflegebedürftigen werden die Ergebnisse der kommenden Wellen zum Magdeburger Bürgerpanel sicherlich interessante Erkenntnisse liefern.

Die Prognosen des statistischen Bundesamtes gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2030 die Anzahl der Pflegebedürftigen auf bis zu 3,4 Millionen ansteigen wird. Dies entspricht einem Wachstum von ca. 45 %. Es ist davon auszugehen, dass auch die Ergebnisse in den kommenden Wellen des Bürgerpanels diese Entwicklung aufzeigen werden.

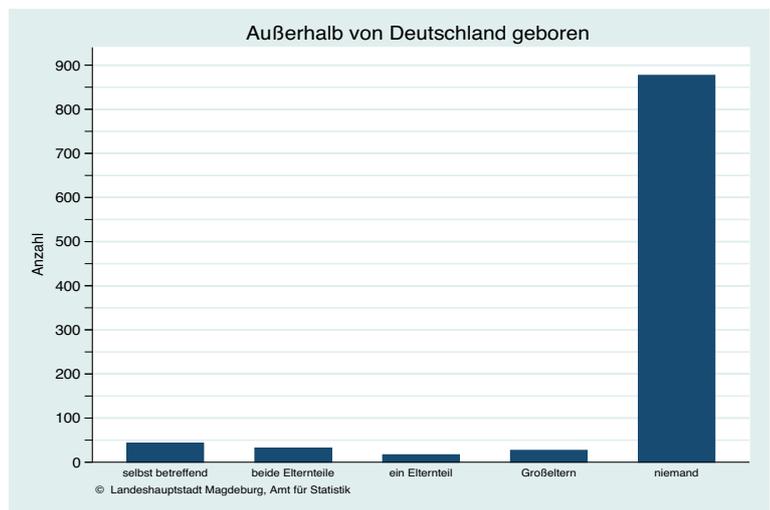
Migration in Magdeburg

In Deutschland leben mittlerweile fast 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Der Trend geht aufwärts, sodass das Thema Migration zunehmend an Bedeutung gewinnt. Für politische Entscheidungen und das Verwaltungshandeln sind letztlich nicht nur Zahlen über die in Deutschland lebenden Ausländer wichtig, sondern auch quantitative Informationen darüber, wie viele Menschen darüber hinaus einen Migrationsbezug, z. B. durch ihre Eltern, haben.

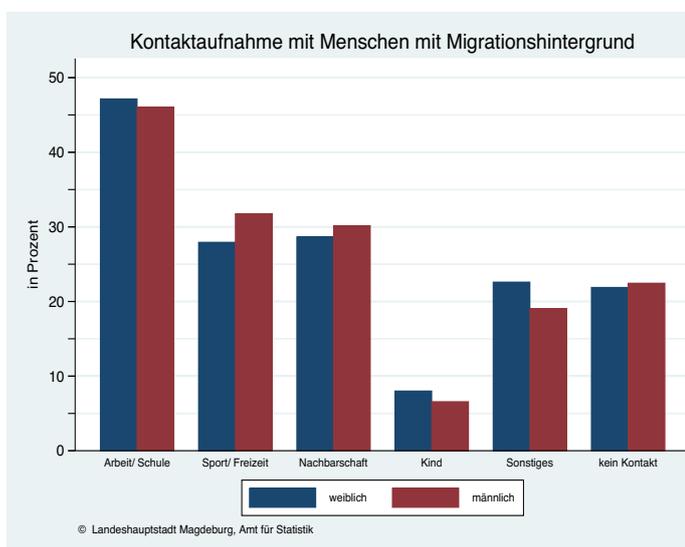
Definition Migrationshintergrund (Statistisches Bundesamt)
 Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle, die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Der Migrationsstatus einer Person wird somit sowohl aus ihren persönlichen Merkmalen zu Zuzug, Einbürgerung und Staatsangehörigkeit wie auch aus den entsprechenden Merkmalen der Eltern abgeleitet.

Auch die Stadt Magdeburg kann sich diesem Sachverhalt nicht verschließen. Anfragen zu Menschen mit Migrationshintergrund konnten bisher allerdings nicht bedient werden. Mithilfe des Einwohnermelderegisters lässt sich lediglich die Zahl der Ausländer auf direktem Wege feststellen – diese fällt mit einem Anteil von 3,6 Prozent an der Hauptwohnsitzbevölkerung gering aus. Personen, die einen Migrationshintergrund aufweisen (z. B. über die Eltern), aber im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit sind, konnten bisher nicht gesondert erfasst und untersucht werden. Vor diesem Hintergrund hat sich das Amt für Statistik dazu entschlossen, im Rahmen des Magdeburger Bürgerpanels einen eigenen Fragenblock zum Thema Migration zu erstellen. Zu den abgefragten Daten zählen u. a. die Staatsangehörigkeit, Berührungspunkte mit Migranten und die Zufriedenheit mit dem Thema Integration in der Stadt.

Auf die Frage, ob ihr eigener Geburtsort außerhalb von Deutschland liegt, antworteten 43 Personen mit „ja“. Darüber hinaus gaben 49 Befragte an, dass mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren worden ist. 27 Ja-Nennungen entfielen auf die Frage, ob mindestens ein Großelternanteil im Ausland geboren wurde. Wie die nachfolgende Grafik verdeutlicht, wurde die überwiegende Mehrheit der Befragten (877 Nennungen) und deren Angehörige in Deutschland geboren.



Um das Aufeinandertreffen der Magdeburger mit Menschen mit Migrationshintergrund betrachten zu können, wurde gefragt: „Wo kommen Sie in Magdeburg mit Menschen mit Migrationshintergrund in Kontakt?“ Die Frage sah mehrere Antwortmöglichkeiten vor. Die Abbildung 2 verdeutlicht die Ergebnisse dieser Frage. Der häufigste Kontakt ergibt sich durch die Arbeit bzw. Schule (46,5 Prozent). Danach folgen Sport und Freizeit (29,50 Prozent), Nachbarschaft (29,21 Prozent), „Sonstiges“ (20,99 Prozent) sowie Kontakte über Kinder (7,33 Prozent). 22,3 Prozent der befragten Magdeburger gaben an, keinerlei Kontakt mit Migranten zu haben.



Der häufigste Kontakt ergibt sich durch die Arbeit bzw. Schule (46,5 Prozent). Danach folgen Sport und Freizeit (29,50 Prozent), Nachbarschaft (29,21 Prozent), „Sonstiges“ (20,99 Prozent) sowie Kontakte über Kinder (7,33 Prozent). 22,3 Prozent der befragten Magdeburger gaben an, keinerlei Kontakt mit Migranten zu haben.

Um der steigenden Bedeutung des Themas Migration und Migranten Rechnung zu tragen, arbeitet das Amt für Statistik Magdeburg gegenwärtig an der Umsetzung einer Software, die die Ableitung der Information „Migrationshintergrund“ aus den bereits vorhandenen Registerdaten ermöglicht. Dieses Programm hat sich bereits in anderen kommunalen Statistikstellen bewährt und erlaubt eine kleinräumige Untersuchung dieses Themenfeldes.

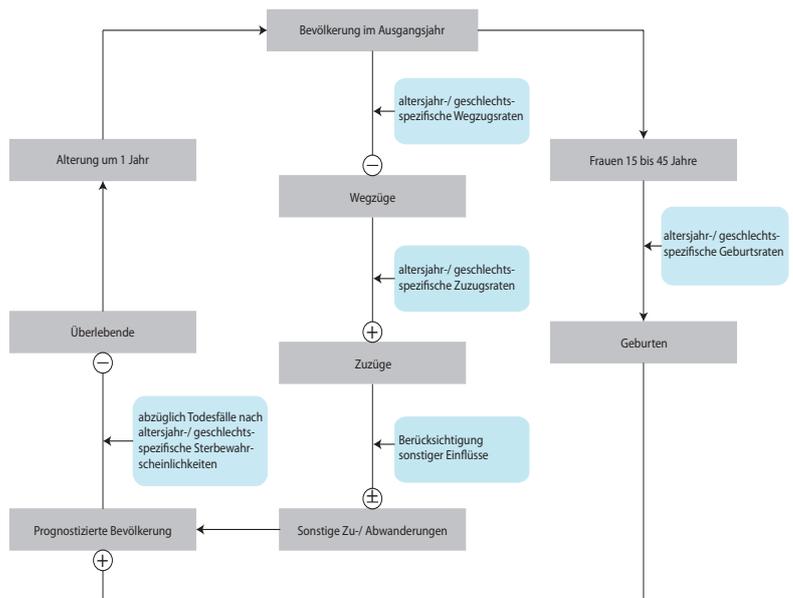
Bevölkerungsprognose

Bevölkerungsprognose nach der Kohorten-Komponenten-Methode

Bevölkerungsvorausberechnungen zeigen, wie sich die Bevölkerungszahl und der Altersaufbau der Bevölkerung unter bestimmten Annahmen zur Entwicklung wesentlicher Komponenten der Bevölkerungsbewegung - Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungen - innerhalb eines festgelegten Zeithorizonts verändern.

Bevölkerungsprognosen beruhen zumeist auf der Kohorten-Komponenten-Methode. Um Annahmen zu der künftigen Geburten- und Sterbeentwicklung sowie der Zu- und Fortzüge treffen zu können, wird die frühere Entwicklung der genannten Komponenten (Personengruppe mit identischem Geburtsjahr) fortgeschrieben. Zusätzlich werden für die Faktoren Annahmen über die zukünftige Entwicklung getroffen, wie eine steigende Lebenserwartung in den Berechnungen oder Hypothesen über die aus heutiger Sicht wahrscheinliche exogene Beeinflussung durch soziale oder politische Gegebenheiten. Während Geburten- und Sterblichkeitsniveau nahezu kontinuierliche Verläufe aufweisen und ihre Entwicklung relativ überschaubar ist, lassen sich Wanderungsentwicklungen nur mit großen Unsicherheiten voraussagen.

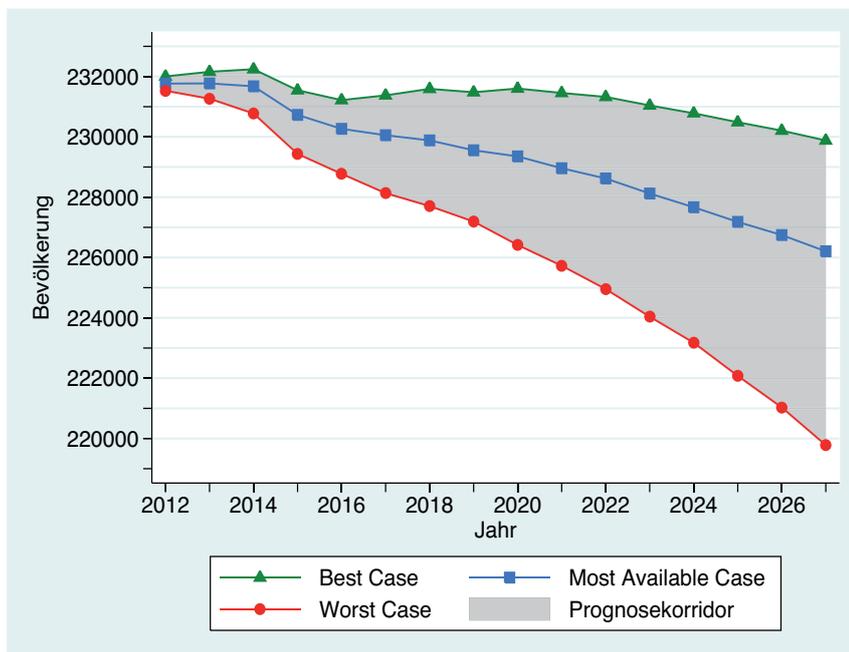
Kohorten-Komponenten Modell



Bevölkerungsvorausberechnungen basieren auf Hypothesen und sind deshalb mit Unsicherheiten behaftet. Da der Verlauf der einzelnen Komponenten mit zunehmendem Abstand vom Basiszeitpunkt immer schwerer vorhersehbar ist, haben langfristige Bevölkerungsvorausberechnungen einen Modellcharakter. Die Berechnung von mehreren Szenarien erlaubt es, die Spannweite möglicher Veränderungen bei alternativen Annahmen zur Entwicklung der bestimmenden Komponenten aufzuzeigen.

Entwicklung der Magdeburger Bevölkerung für die drei Szenarien

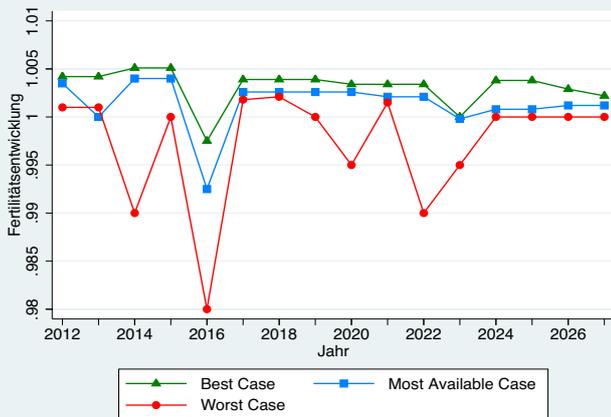
Bevölkerungsprognose



Für die Bevölkerungsprognose 2012 wurden drei Szenarien, bester Fall (Best Case), wahrscheinlichster Fall (Most Available Case) und der schlechteste Fall (Worst Case) errechnet. Auf die Berechnung der reinen Trendfortschreibung wird ab diesem Jahr verzichtet, da die Validität der Ergebnisse nicht gegeben ist.

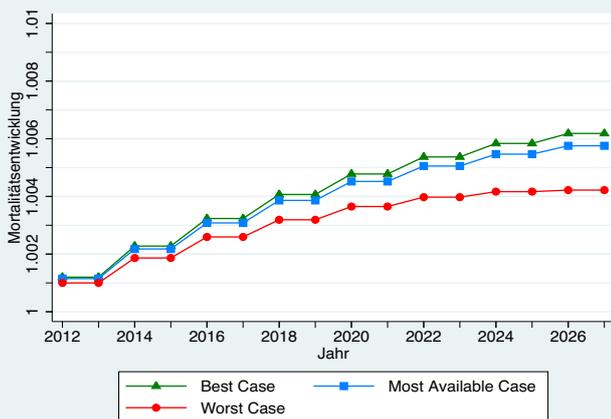
Die nebenstehende Abbildung zeigt die drei möglichen Szenarien (Annahmen siehe Abbildungen auf der Folgeseite) der Bevölkerungsentwicklung für die nächsten 20 Jahre. Durch die Szenarien lässt sich die Spannweite verdeutlichen, wobei mit jedem zusätzlichen Jahr die Unschärfe in den Szenarien der Bevölkerungsprognose zunimmt.

Die erwartete Entwicklung der in die Bevölkerungsprognose eingehenden Komponenten Fertilität



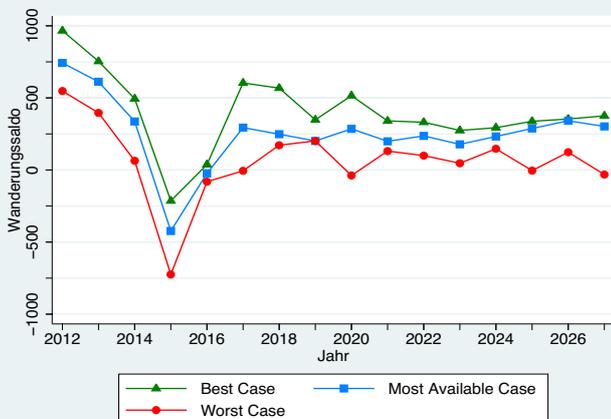
Es ist davon auszugehen, dass das positive Niveau bei den Geburten anhält. Lediglich das Worst Case Szenario nimmt an, dass die Geburtenzahlen unter den gewichteten Zahlen der letzten fünf Jahre liegt. Der Pik im Jahr 2016 in allen Szenarien ist der Wanderung geschuldet.

Mortalität



Der medizinische Fortschritt lässt uns unbestritten länger leben. Entsprechend ist davon auszugehen, dass die Überlebenschancen aller Kohorten über den Betrachtungszeitraum ansteigend verläuft. Allerdings fällt dieser Anstieg immer kleiner aus.

Wanderung



Die Stadt Magdeburg hat in den letzten Jahren von den Studenten der Universität und der Hochschule profitiert. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Zahl der neuen Studenten höhere Absolvanzahlen gegenüberstehen. Des Weiteren wird der Fachkräftemangel Magdeburg in eine größere Konkurrenzsituation zu anderen Gebieten im Bundesland führen. Dies hat zur Folge, dass der Wanderungssaldo vermutlich um das Jahr 2016 negativ wird.

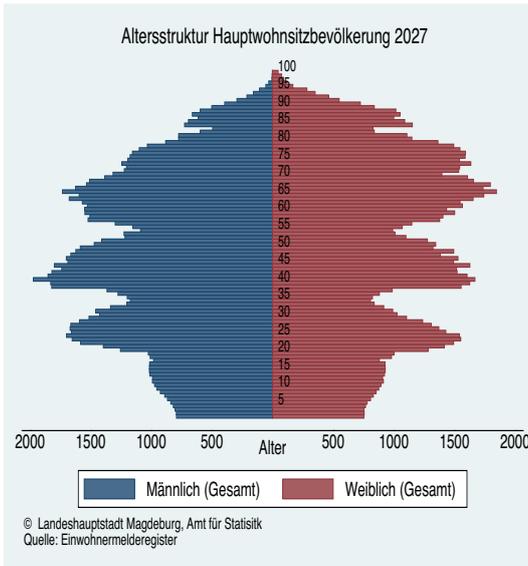
Um eine Grundlage für die Berechnung der Prognose zu bekommen, wurden die bestehenden Zahlen der Fertilität, der Mortalität und der Wanderung der letzten fünf Jahre gewichtet und daraus entsprechende Vektoren berechnet. Dabei wird nicht auf das arithmetische Mittel zurückgegriffen, sondern vielmehr erhalten die jüngeren vergangenen Jahre eine höhere Gewichtung. Dies ist wichtig, da diese Jahre die Anpassung an aktuelle soziale und politische Veränderungen besser repräsentieren. Dennoch findet auch die ältere Vergangenheit Eingang in die Vektorenermittlung.

Insgesamt gilt, dass der medizinische Fortschritt die Lebenserwartung ansteigen lässt. Bei der Mortalität wird im Best Case davon ausgegangen, dass der medizinische Fortschritt den größten positiven Effekt auf die Überlebenschancen hat. Über die folgenden 20 Jahre ist der Anstieg im Best Case vom Niveau am höchsten. Der mittlere Fall liegt marginal unterhalb des Best Case. Dagegen wird im schlechtesten Fall davon ausgegangen, dass der medizinische Fortschritt einen geringeren Effekt auf die Mortalität hat, was sich insbesondere stärker in den Jahren ab 2020 auswirken wird.

Für die Komponente Fertilität wurden die Fruchtbarkeitsziffern der letzten fünf Jahre des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalts genutzt und ebenfalls ein gewichtetes Mittel errechnet. Im Best Case ist davon auszugehen, dass die Geburtenrate sich weiterhin positiv auf einem niedrigen Level weiterentwickelt. Sie ist verglichen zum Worst Case einer nicht so hohen Varianz unterworfen. Verglichen zum gewichteten Mittel der letzten fünf Jahre, fallen lediglich in einem Jahr die Geburtenzahlen geringer aus.

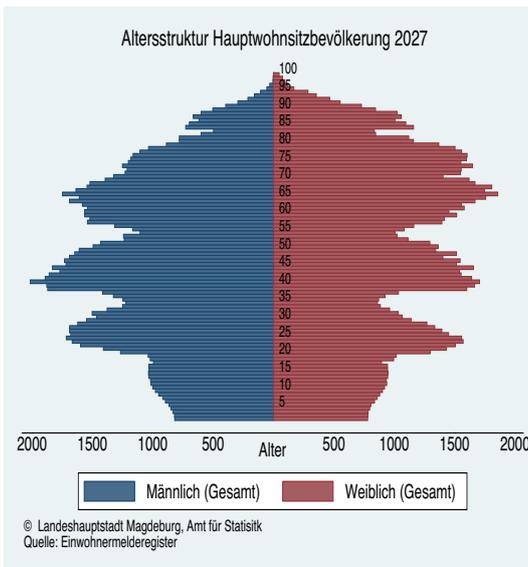
Hinsichtlich der Wanderung zeigt sich deutlich, dass nahezu für alle kommenden Jahre mit einem positiven Wanderungssaldo gerechnet wird. Lediglich um das Jahr 2016 ist weiterhin mit einem „exogenen Schock“ zu rechnen, der auf den Fachkräftemangel zurückzuführen ist. Die Landeshauptstadt Magdeburg steht dann im Wettbewerb mit weiteren Wirtschaftsregionen um Arbeitskräfte. Gerade höhere Löhne in anderen Gebieten führen dazu, dass Bürger aus Magdeburg abwandern oder Menschen die potenziell nach Magdeburg ziehen würden dies nicht tun, was wiederum mit einem negativen Wanderungssaldo einhergeht. Dieser Effekt fällt im Best Case nicht so stark aus verglichen zu den weiteren zwei Szenarien. Es bleibt zudem aber auch die Tendenz bestehen, dass es sich dabei um einen kurzfristigen Effekt handelt und wieder zeitnah ein positiver Wanderungssaldo erreicht wird. Der Worst Case zeigt die schlechtesten Wanderungsentwicklungen auf. Dabei wird davon ausgegangen, dass der Wanderungssaldo um einen ausgeglichenen Wert schwankt.

Bevölkerungspyramide 2027 - Wahrscheinlichste Fall



Treten die Annahmen des besten Falls ein, ergibt sich für die Landeshauptstadt Magdeburg im Jahr 2027 eine Bevölkerung von etwa 229 880 Einwohnern. Dieser Wert stellt auch die obere Grenze für den Prognosekorridor dar. Im wahrscheinlichsten Fall, liegt die Bevölkerungszahl im Jahr 2027 bei 226 207 Bürgern. Sollten jedoch die Annahmen des schlechtesten Falls eintreten, würde die Landeshauptstadt Magdeburg im Jahr 2027 eine Einwohnerzahl von 219 782 aufweisen. Bei diesem Zahlenwert handelt es sich um die untere Grenze des Prognosekorridors. Abgesehen davon, dass die angenommenen Werte für die Fertilität, die Mortalität und die Wanderungsbewegungen Streuungen unterworfen sein werden, kommt dazu noch der Aspekt, dass in der Zukunft sich die drei Komponenten auch entgegengesetzt entwickeln können. Darunter ist zu verstehen, dass die Mortalität sich zum Beispiel nach dem besten Fall entwickelt, die Fertilität aber nach dem schlechtesten Fall. Entsprechend ergeben sich eine Vielzahl von Kombinationen der Komponentenausprägungen, wobei die daraus resultierenden Ergebnisse der Bevölkerung vollständig durch den Prognosekorridor abgedeckt sind.

Bevölkerungspyramide 2027 - Beste Fall

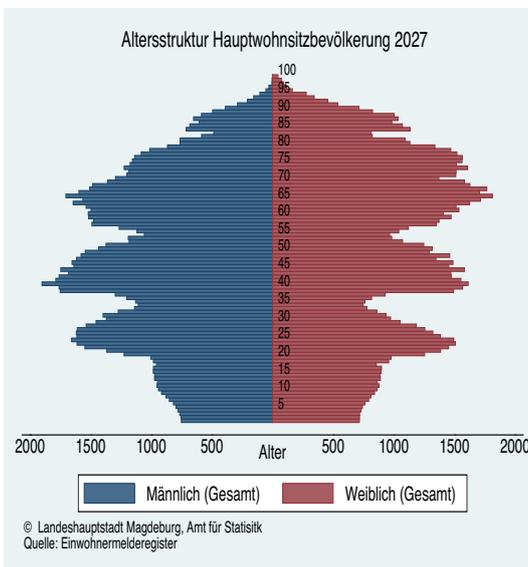


Die nebenstehenden Bevölkerungspyramiden veranschaulichen die Verteilung der Bevölkerung für die drei berechneten Prognosefälle. Deutlich wird, dass keine elementaren Unterschiede in der Verteilung der männlichen und weiblichen Bevölkerung für die drei Szenarien vorliegen. Bei genauer Betrachtung sieht man allerdings, dass der „Stamm der Bevölkerungstanne“ im besten Fall „kräftiger“ ausfällt als im schlechtesten Fall. Dies gilt auch für den Bereich der Altersklassen zwischen 20 und 27 Jahre.

Zusammenfassend bleibt als Fazit, dass aufgrund der positiven Entwicklungen der Stadt Magdeburg der letzten Jahre, auch der Ausblick in die kommenden Jahre wiederum positiv ausfällt.

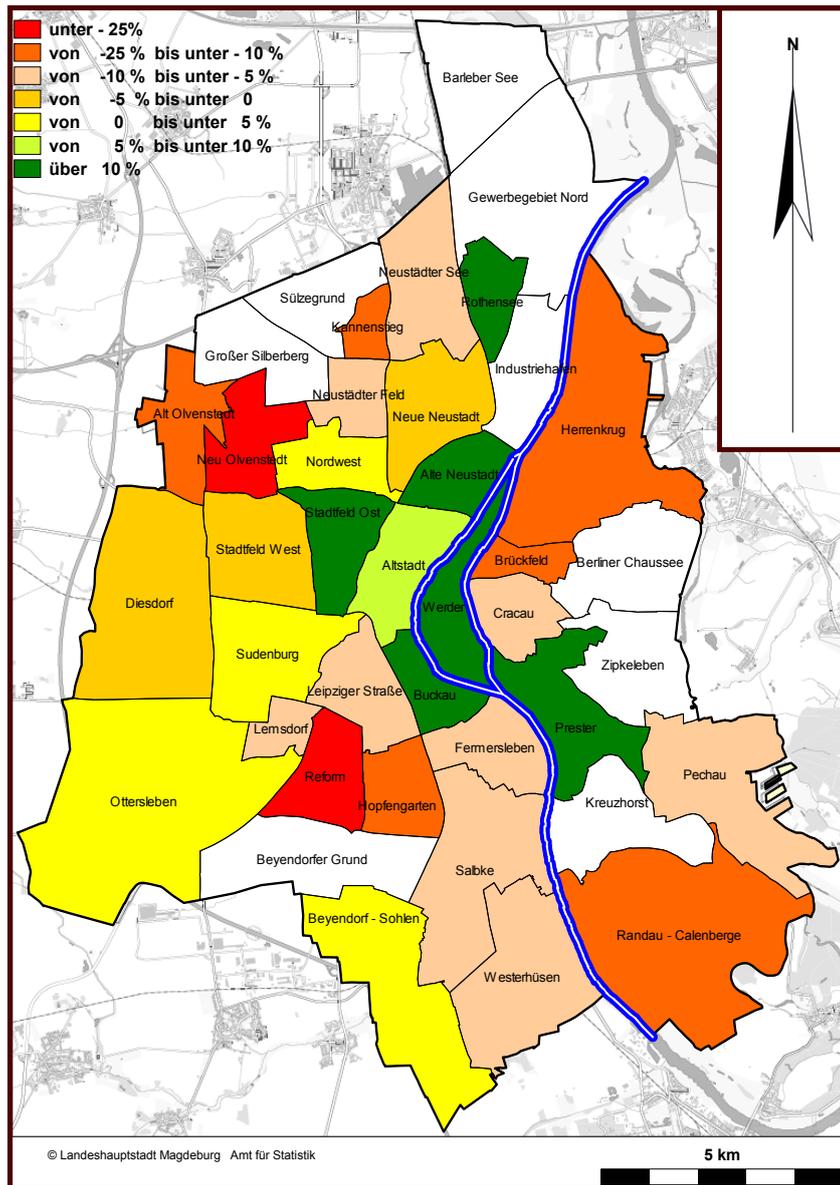
Kleinräumige Bevölkerungsprognose für die Stadtteile der Landeshauptstadt Magdeburg

Bevölkerungspyramide 2027 - Schlechteste Fall



Erstmalig wurde im Zuge des Demografieberichts eine kleinräumige Bevölkerungsprognose für die Stadtteile der Landeshauptstadt Magdeburg durchgeführt. Da allerdings nicht alle Stadtteile einen für die Prognose ausreichenden Bevölkerungsbestand aufweisen, wurden nur die zukünftigen Bevölkerungszahlen für 32 der 40 Stadtteile berechnet. Des Weiteren kommt erschwerend hinzu, dass die Magdeburger Stadtteile durch die innerstädtischen Wanderungsbewegungen miteinander in Verbindung stehen, was die Gefahr an Prognosefehlern insbesondere für längerfristige Zeithorizonte erhöht. Aus diesem Grund beschränkt sich der Prognosehorizont für die Stadtteile nur auf 10 Jahre. Zusätzlich wurde bei der Berechnung nur auf die Annahmen des wahrscheinlichsten Falles (Most Available Case) zurückgegriffen. Bei einem Zeithorizont von 10 Jahren und kleineren Bevölkerungsbestandszahlen in den Stadtteilen fällt der Prognosekorridor deutlich kleiner aus, womit auf die Berechnung von drei Fällen verzichtet werden kann. Die nachfolgende Karte zeigt die kleinräumige Entwicklung auf. Im Anhang sind die Ergebnisse für die einzelnen Stadtteile zu finden.

Prozentuale Veränderung der Bevölkerung im Jahr 2021



Wie man unschwer erkennen kann, sind nicht alle Stadtteile der Landeshauptstadt Magdeburg von sinkenden Bevölkerungszahlen betroffen. Auffällig ist zudem, dass insbesondere die zentralen Stadtteile wie Stadt Ost, Buckau, Werder oder die Altstadt weiterhin attraktiv für die Bevölkerung bleiben und daher auch mit ansteigenden Bevölkerungszahlen zu rechnen sein muss. Ebenfalls steigende Bevölkerungszahlen werden Stadtteile wie Prester, Sudenburg, Ottersleben oder Nordwest verzeichnen.

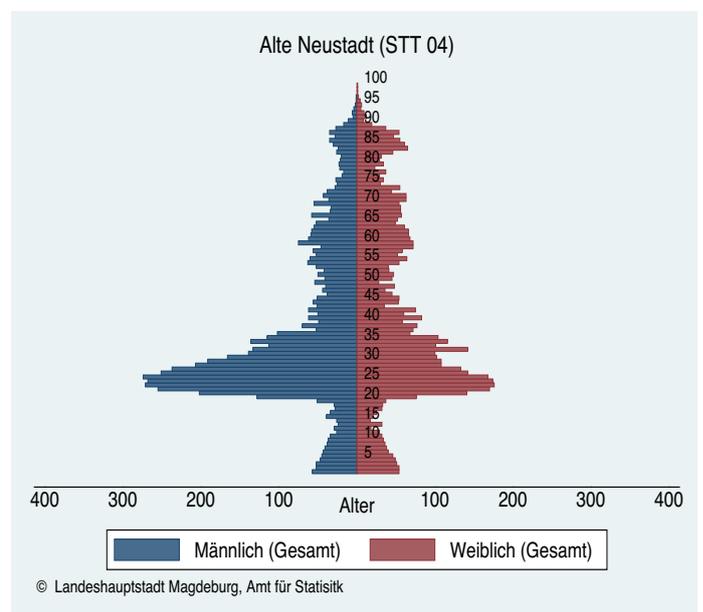
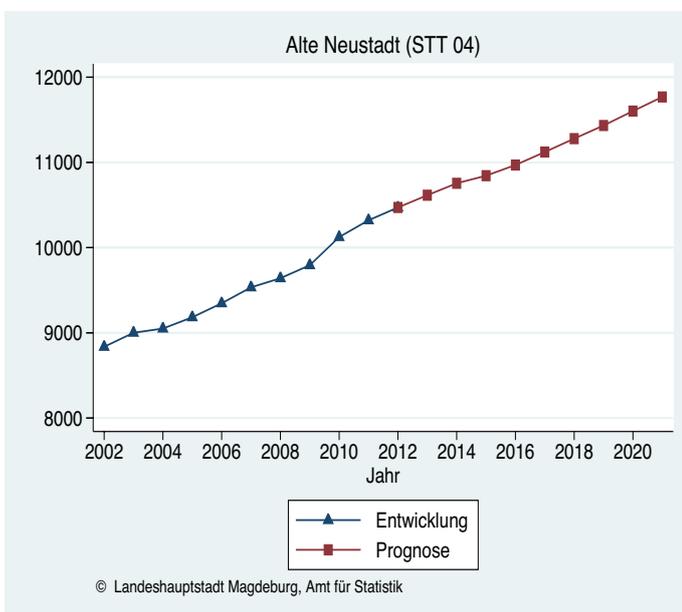
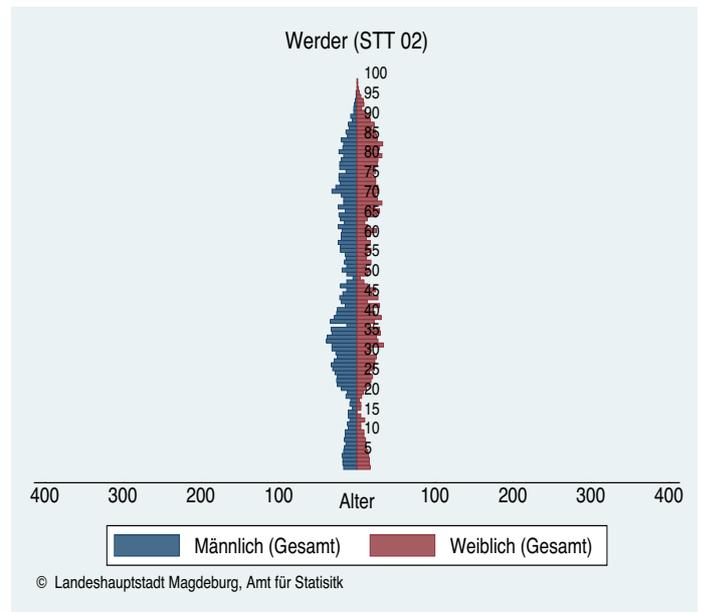
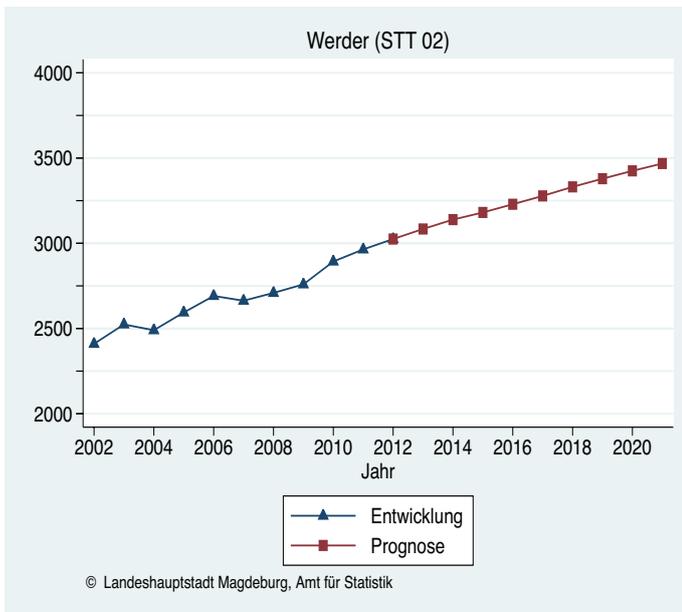
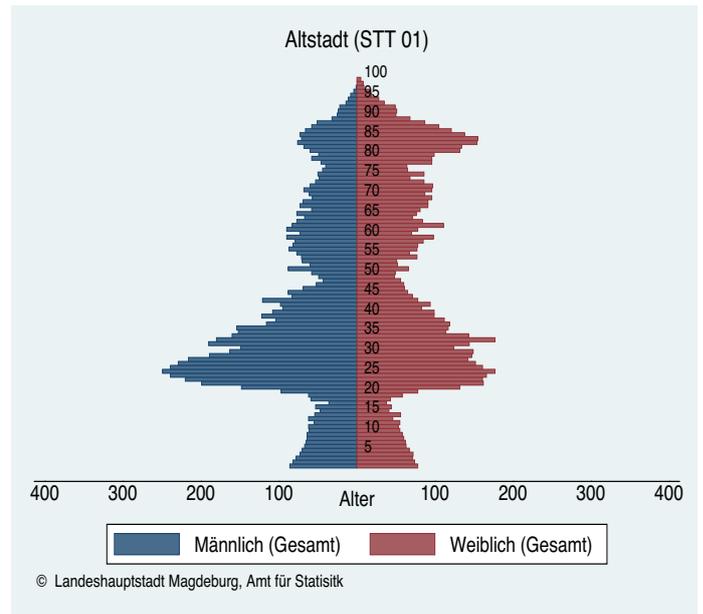
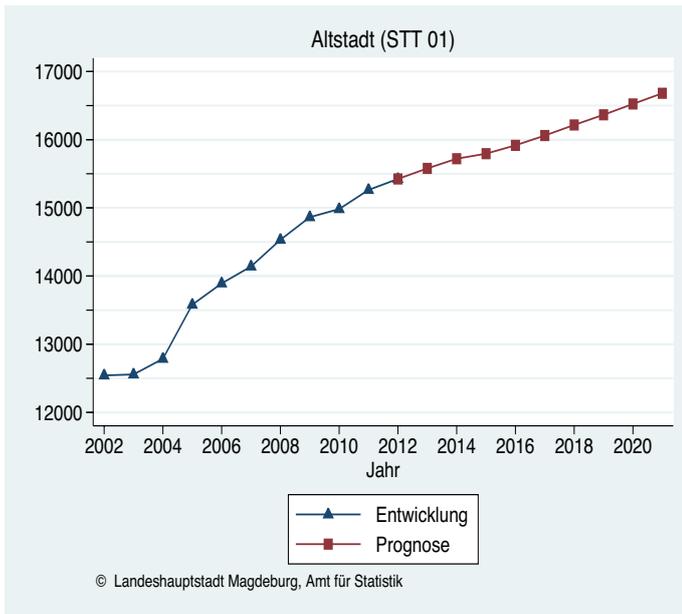
Auf der anderen Seite zeigt sich auch deutlich, dass sich insbesondere in den Stadtteilen Neu Olvenstedt und Reform die bisherigen Entwicklungen fortsetzen und mit großen Bevölkerungsverlusten gerechnet werden muss. Die Stadtteile Neustädter See, Neustädter Feld, Kanenstieg oder Leipziger Straße weisen ebenfalls Verluste in der Bevölkerung für die nächsten 10 Jahre auf, wobei die prozentualen Verluste im Vergleich zum jetzigen Zeitpunkt moderater ausfallen. Aber es sei mit Blick auf die Bevölkerungspyramiden darauf hingewiesen, dass die Altersverteilung überdurchschnittlich viele ältere Bürger aufweist. Das bedeutet, dass der elementare Verlust an der Bevölkerung erst nach dem Jahr 2021 zu erwarten ist. In den Stadtteilen Pechau, Randau Calenberge oder Alt Olvenstedt ist der prozentuale Verlust zwar im hohen Bereich, da aber hier Bevölkerungszahlen

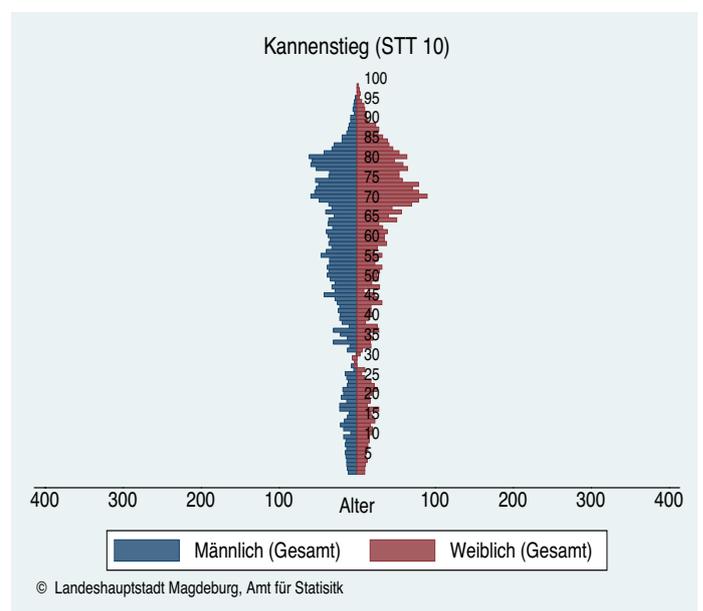
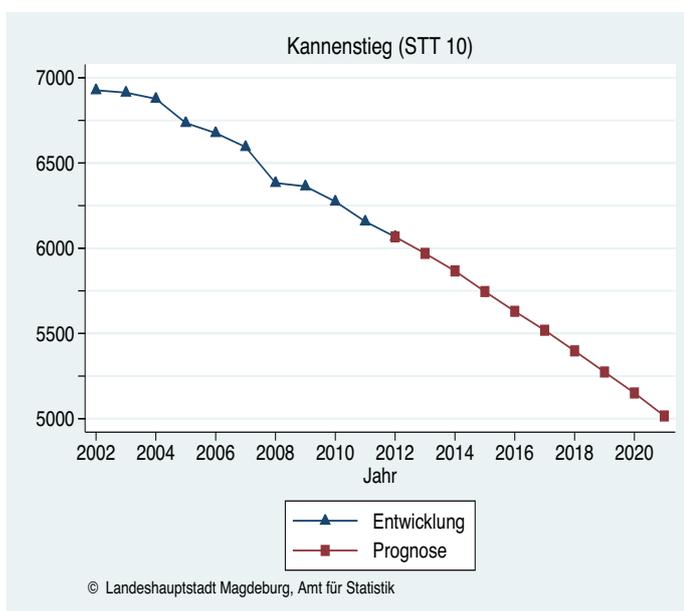
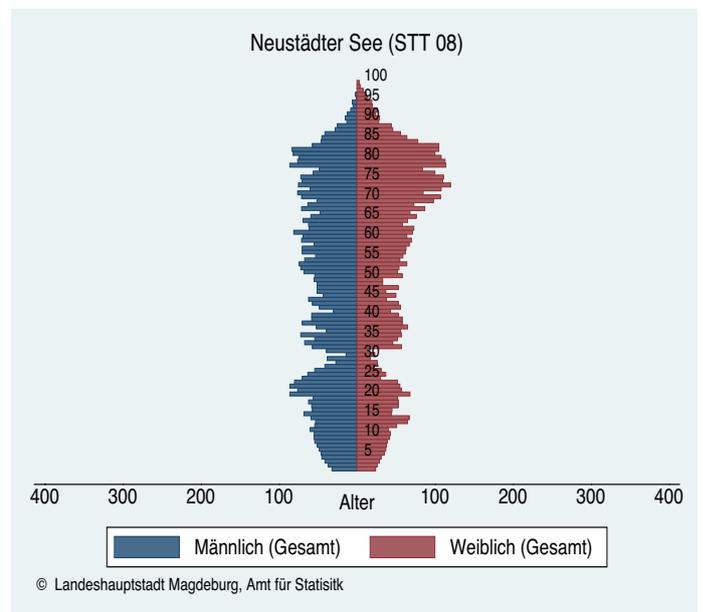
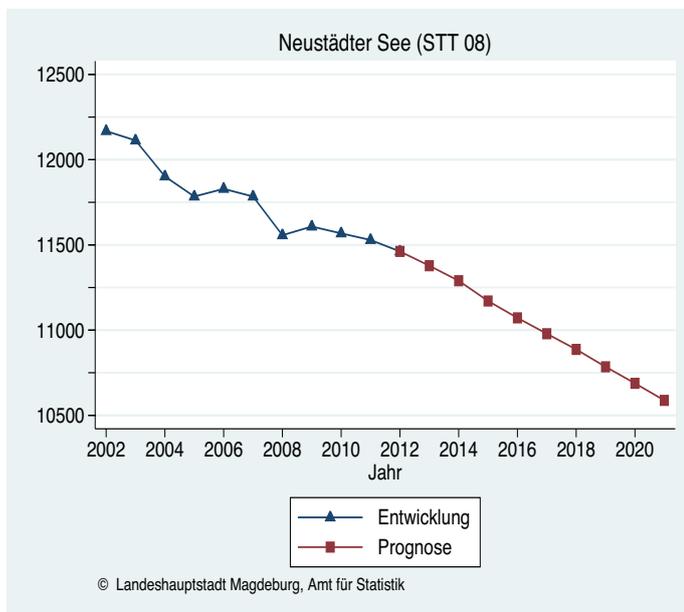
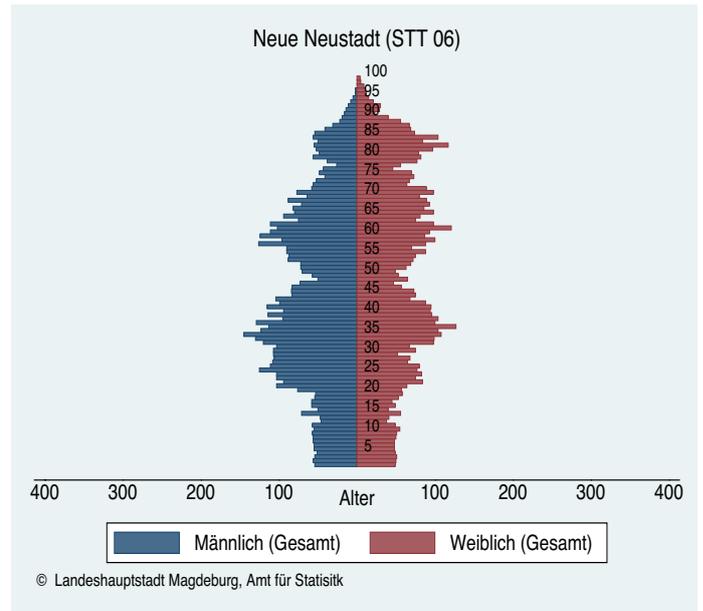
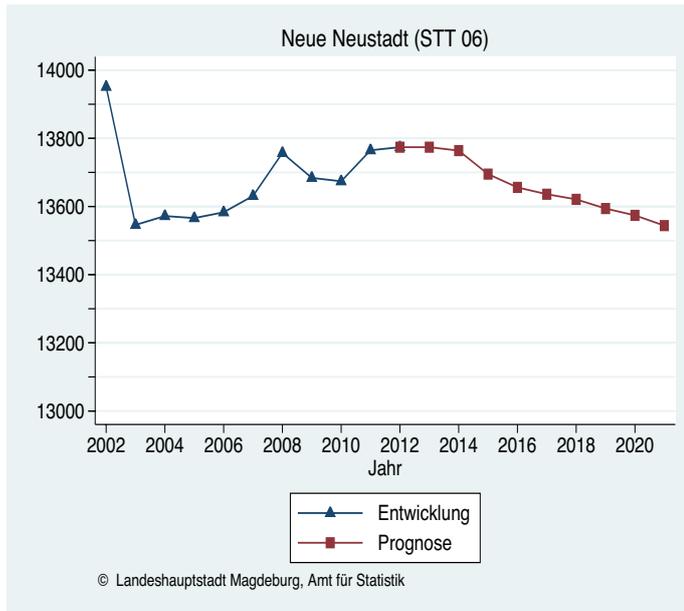
ein niedriges Niveau aufweisen, sind die absoluten Verluste ebenfalls gering. Für die 32 Stadtteile mit einer Prognose sind Grafiken zur Bevölkerungsentwicklung in den nächsten 10 Jahren sowie Bevölkerungspyramiden für das Jahr 2021 zur Veranschaulichung der Bevölkerungsverteilung im Anhang zu finden.

Fazit

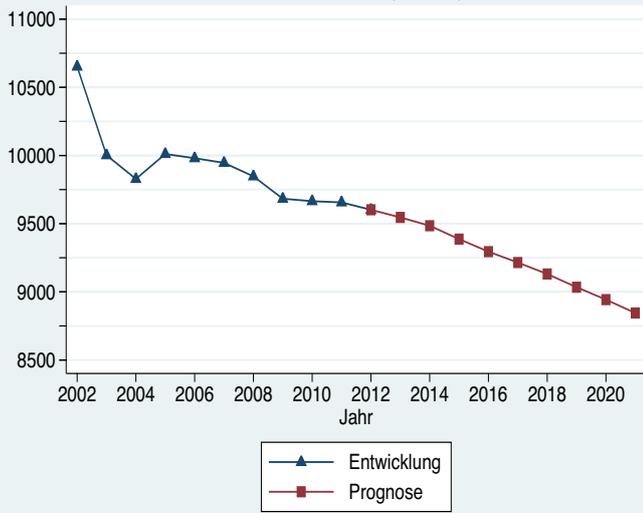
Magdeburg wird in den nächsten Jahren, verglichen zu den Landkreisen in Sachsen-Anhalt, vorerst nicht von starken Bevölkerungsverlusten betroffen sein. Die Attraktivität der Landeshauptstadt und die damit einhergehenden positiven zukünftigen Wanderungssalden gestalten die Bevölkerungsprognose für die Gesamtstadt erfreulich. Erst mit dem Wettbewerb um Fachkräfte besteht für die Landeshauptstadt die Gefahr, spürbare Verluste in der Bevölkerung zu verzeichnen. Festzuhalten bleibt aber auch, dass die Entwicklung zur alternden Gesellschaft in Magdeburg in den nächsten Jahren voranschreiten wird. Hierbei ist es wichtig, die Verhaltensänderungen mit Hilfe des Bürgerumfragepanels zu analysieren. Eine Betrachtung der erstmalig durchgeführten kleinräumigen Bevölkerungsprognose zeigt allerdings die heterogene Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Stadtteile auf. Hier ist für die Zukunft davon auszugehen, dass die Konzentration der Bevölkerung in zentrumsnahe Stadtteile anhalten wird. Dies hat zur Folge, dass einige Stadtteile mit elementaren Verlusten in insbesondere jungen Altersklassen konfrontiert werden. Die Bevölkerungsdaten der zukünftigen Jahre werden zeigen, welchen Einfluss die städteplanerischen Ansätze auf die Bevölkerungsentwicklung in Stadtteilen mit rückläufigen Bevölkerungszahlen haben werden.

Anhang



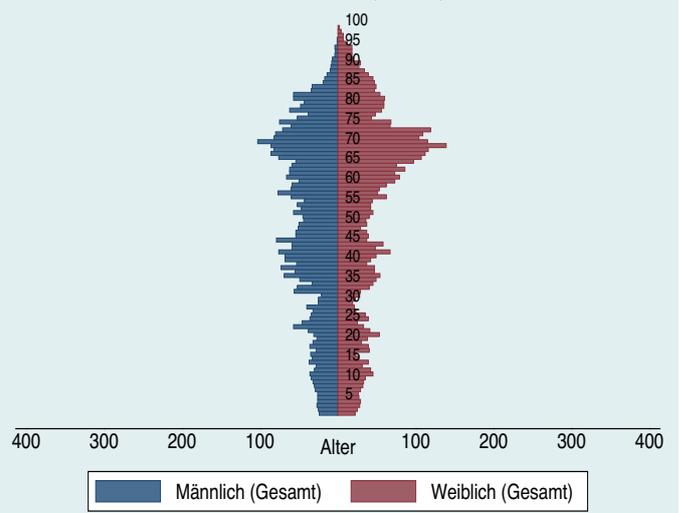


Neustädter Feld (STT 12)



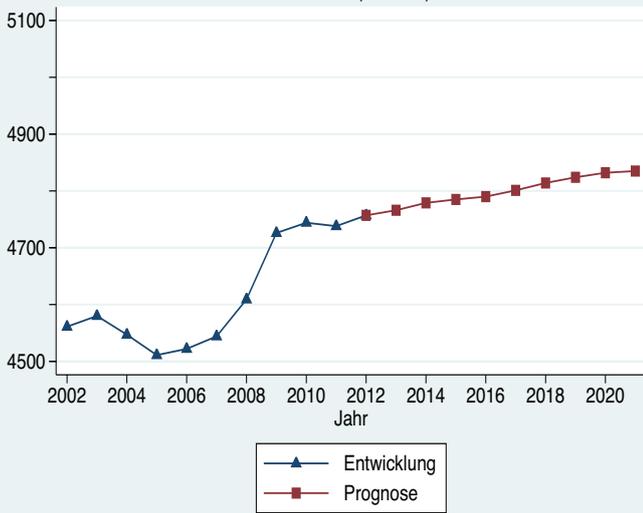
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Neustädter Feld (STT 12)



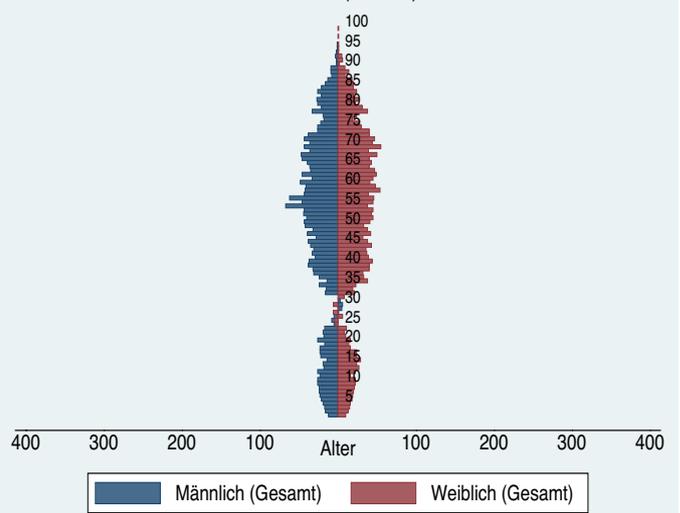
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Nordwest (STT 18)



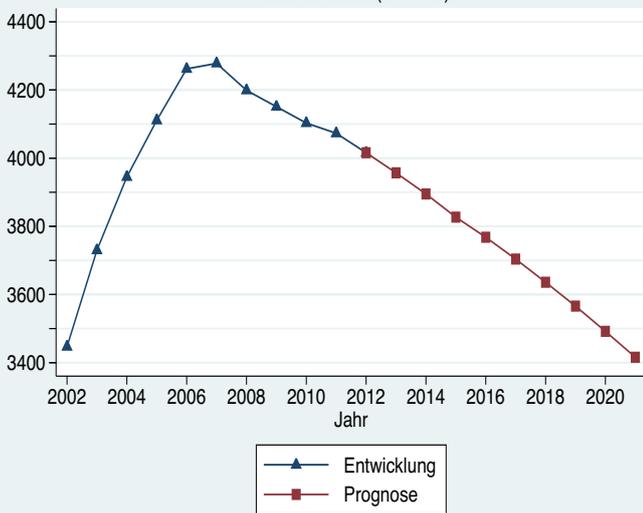
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Nordwest (STT 18)



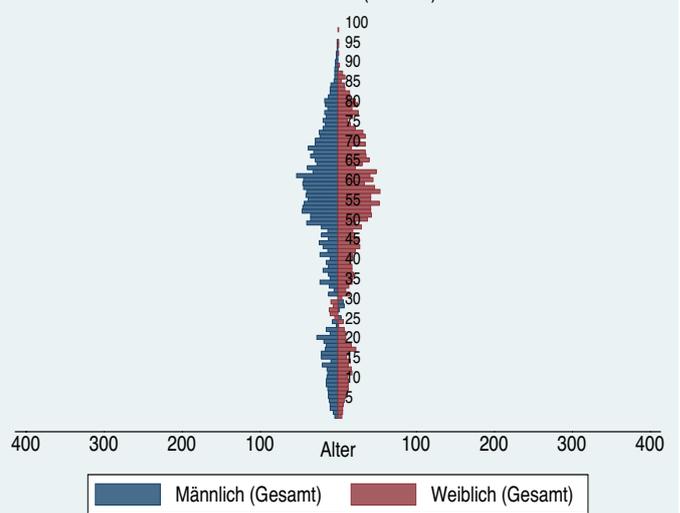
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Alt Olvenstedt (STT 20)

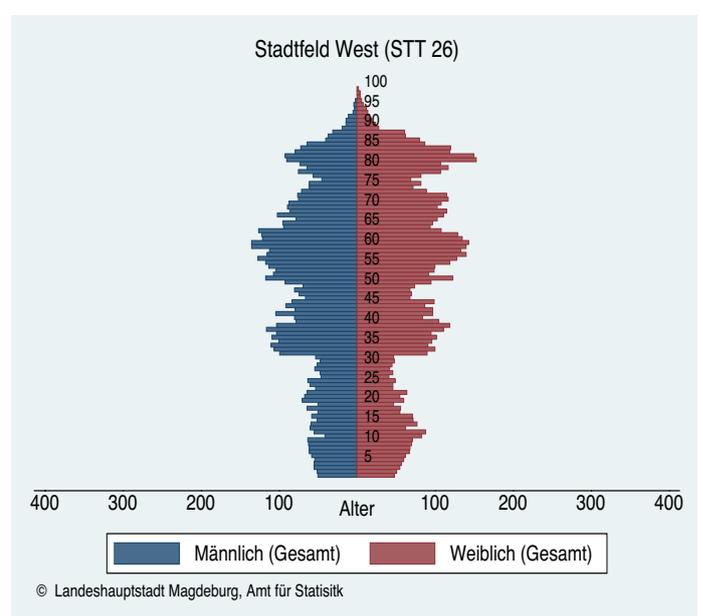
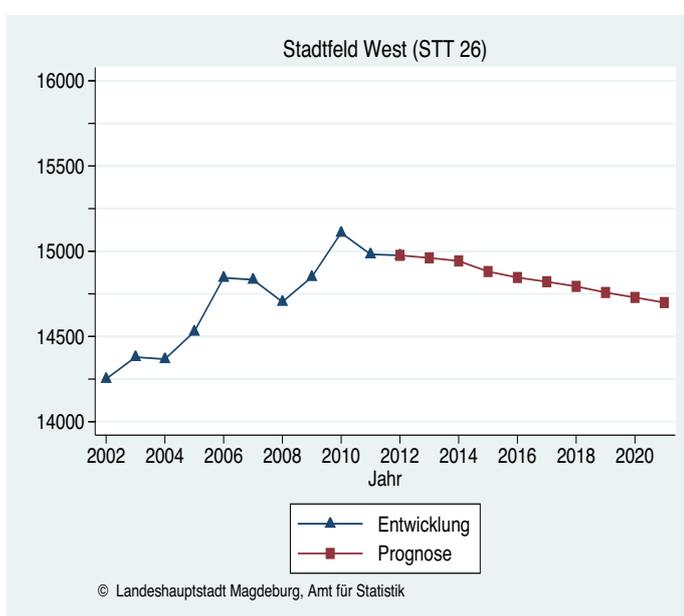
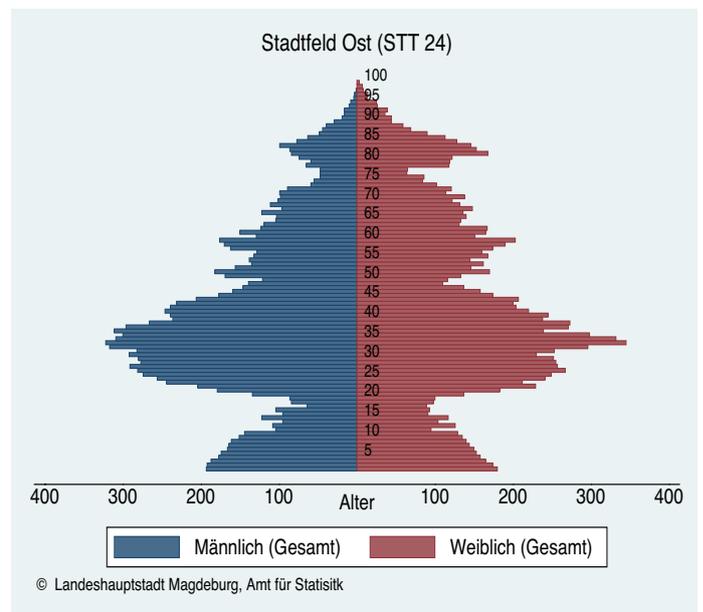
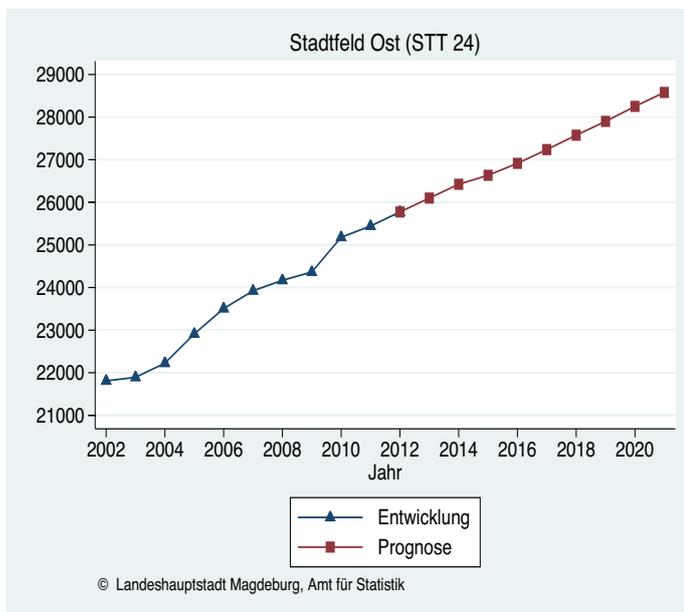
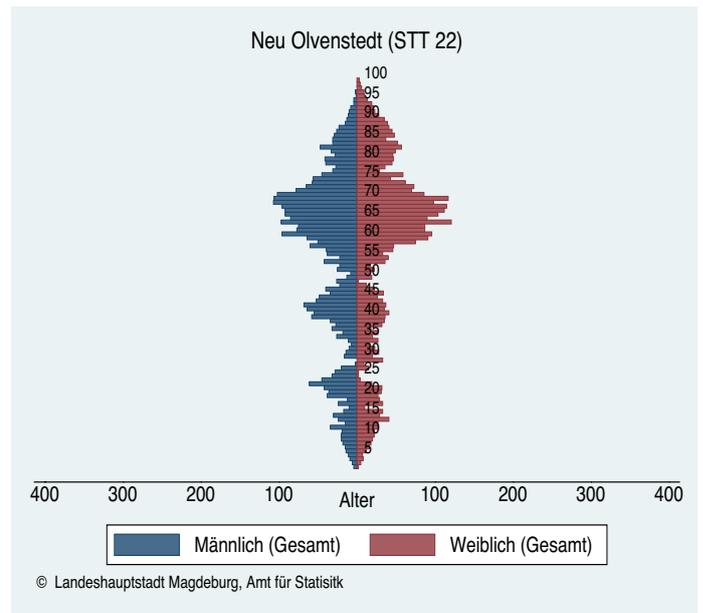
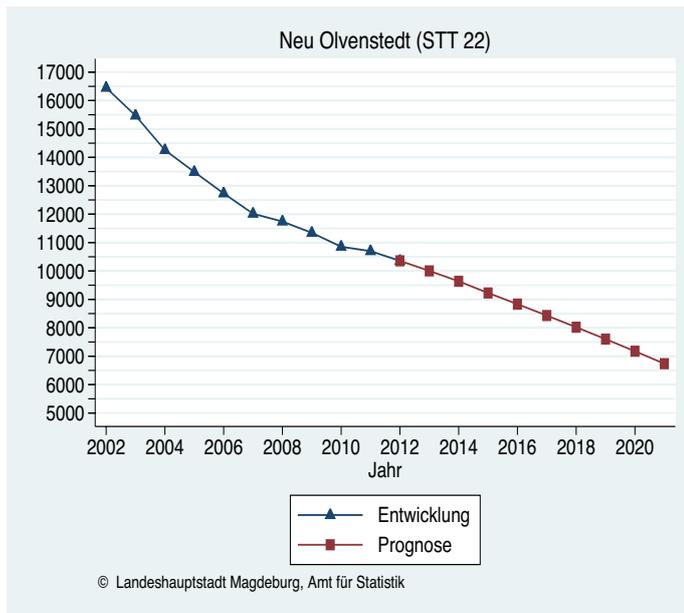


© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

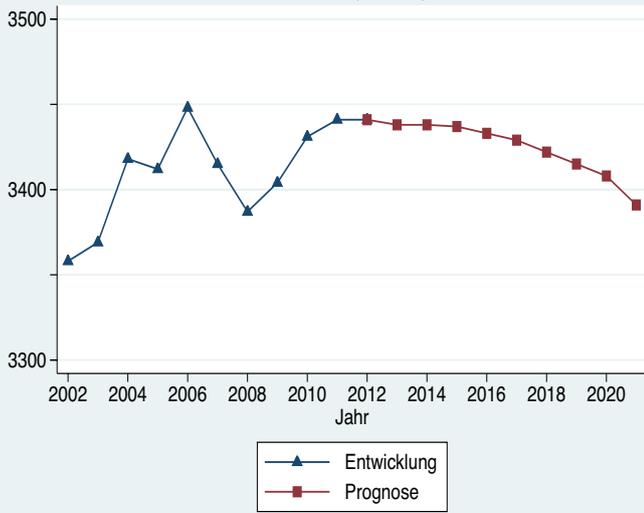
Alt Olvenstedt (STT 20)



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

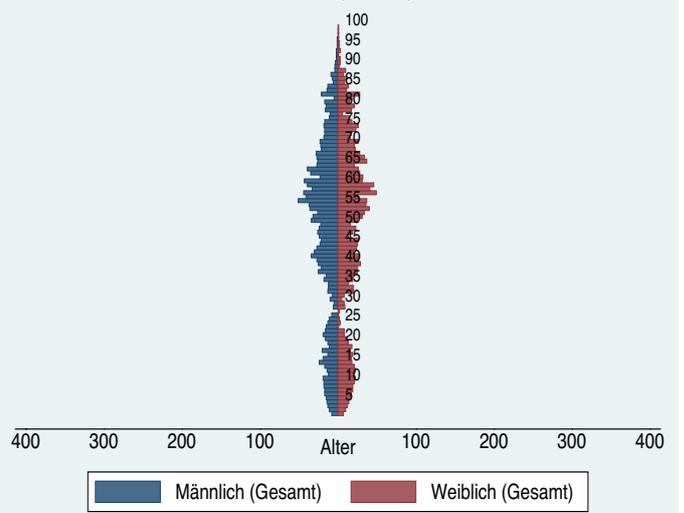


Diesdorf (STT 28)



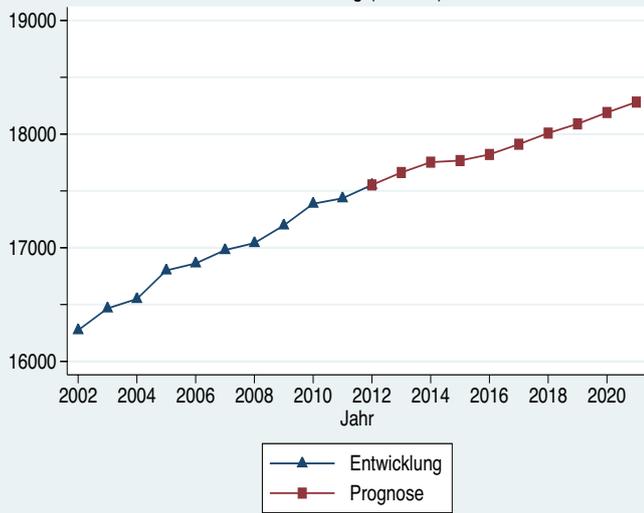
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Diesdorf (STT 28)



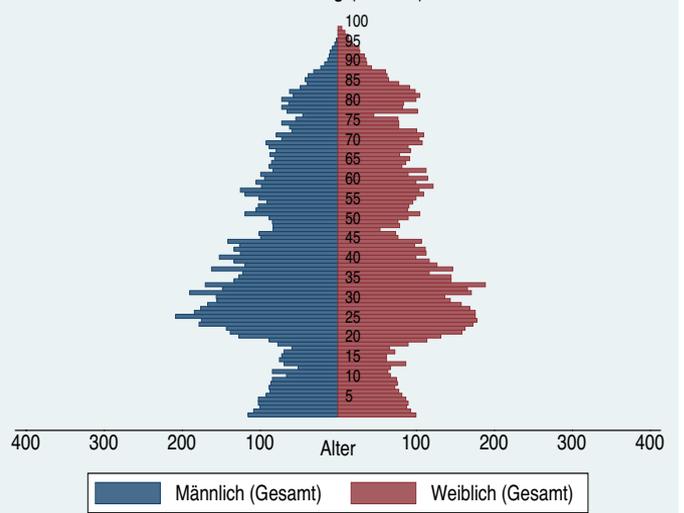
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Sudenburg (STT 30)



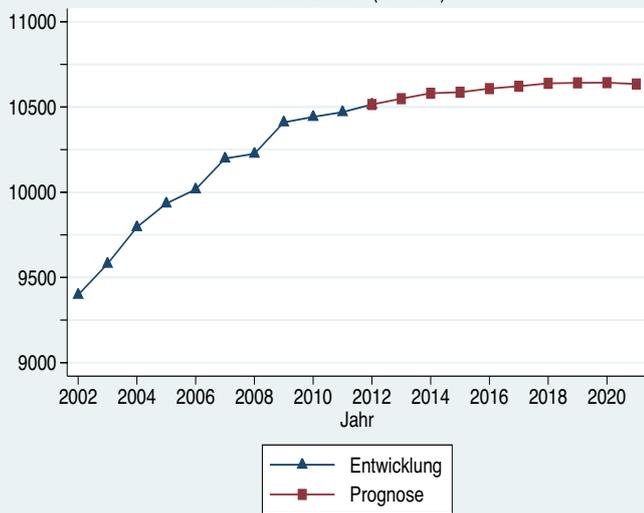
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Sudenburg (STT 30)



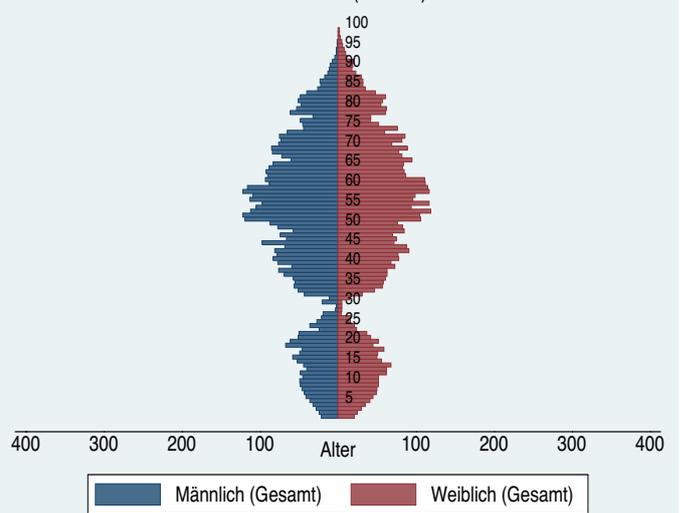
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Ottersleben (STT 32)

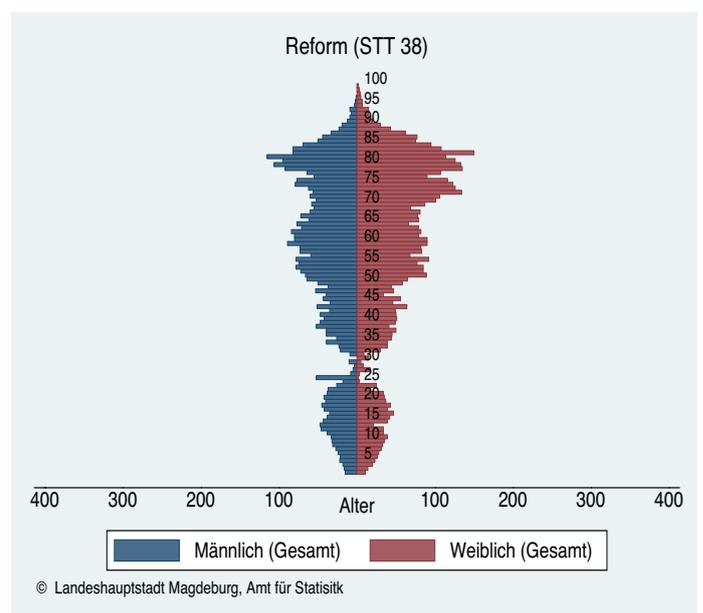
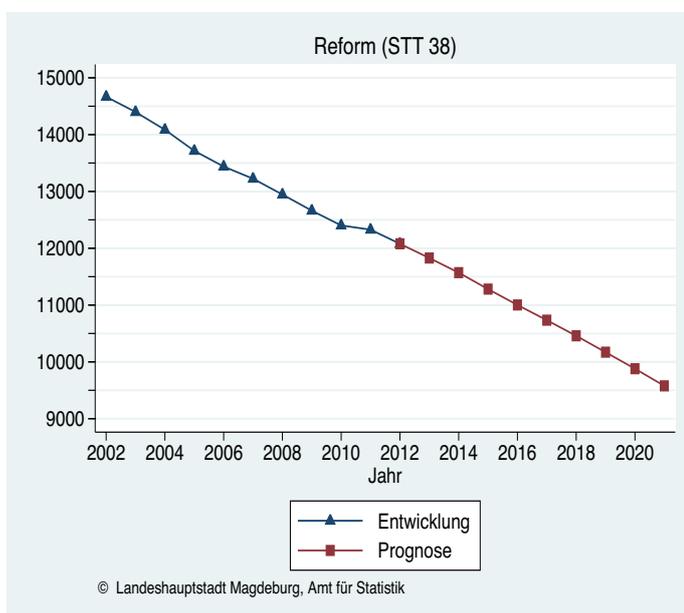
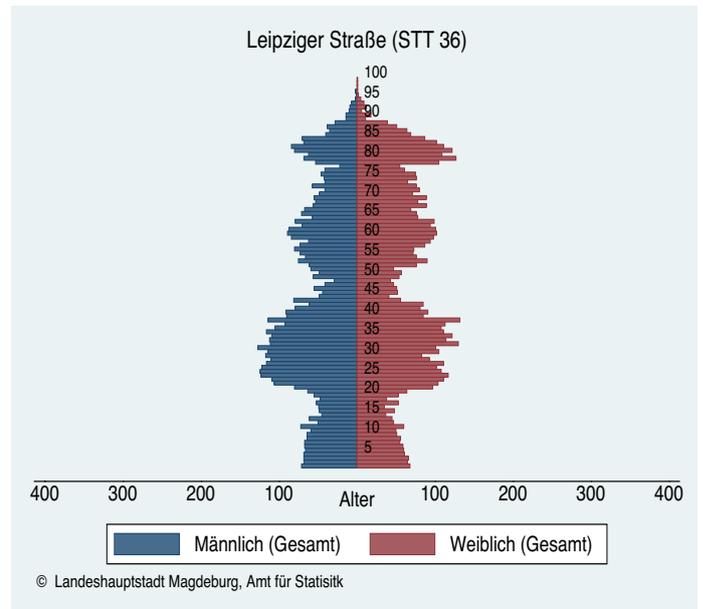
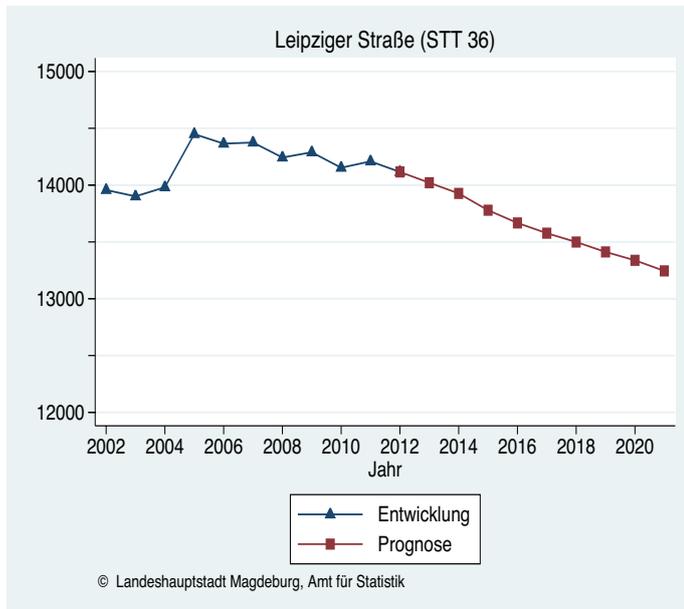
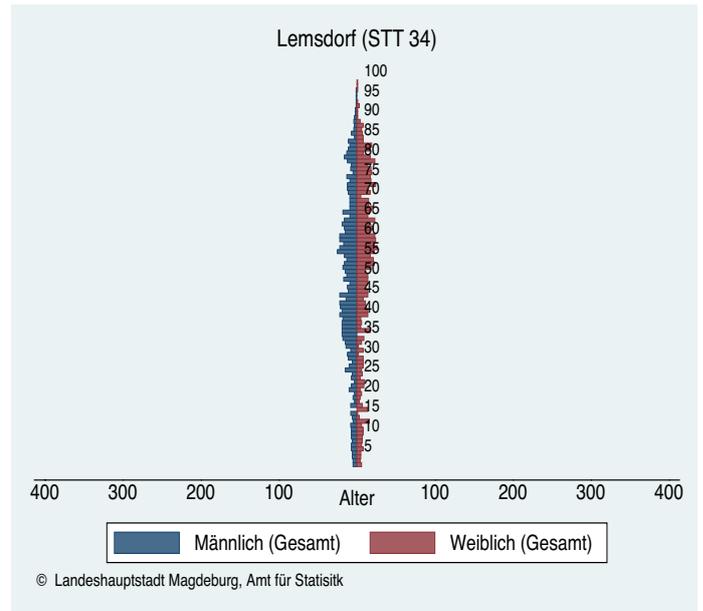
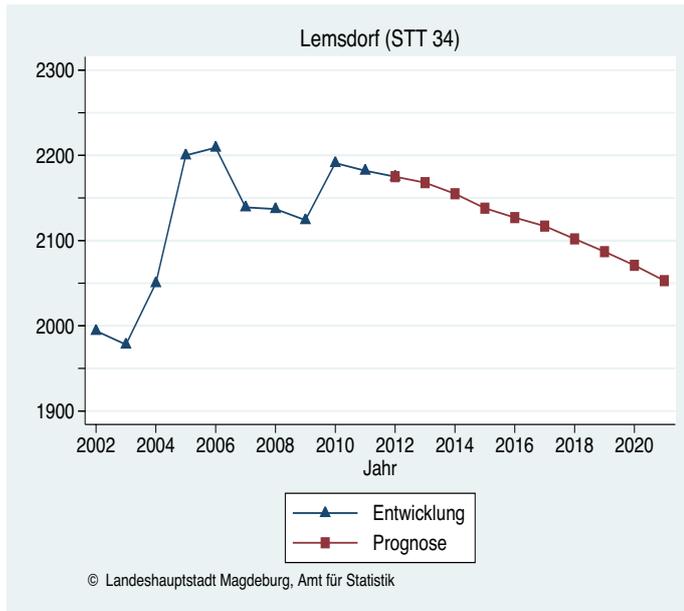


© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

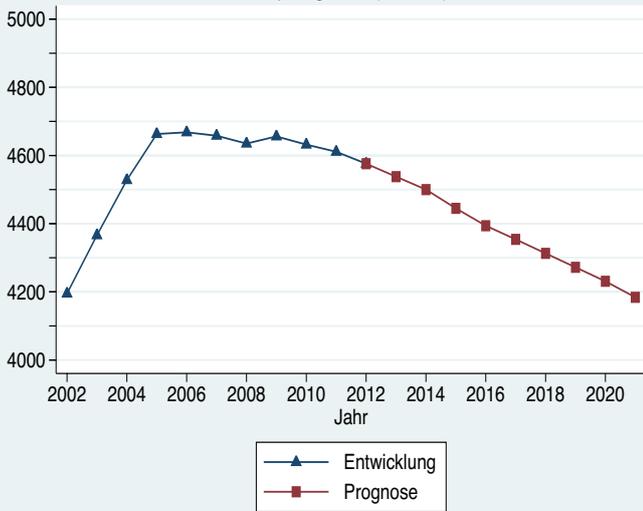
Ottersleben (STT 32)



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

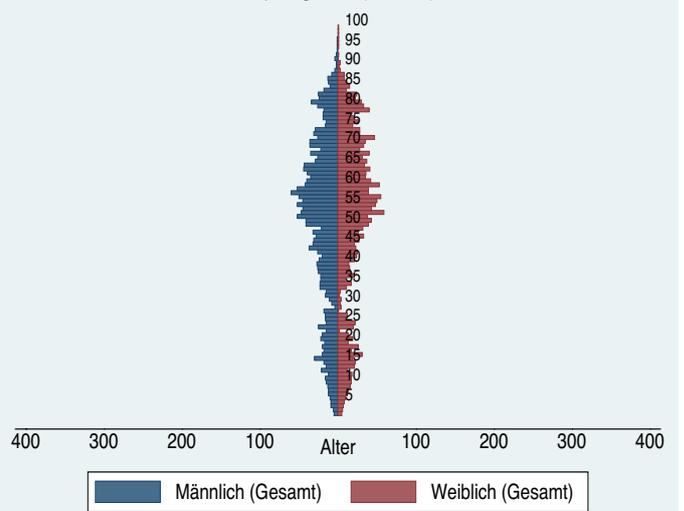


Hopfengarten (STT 40)



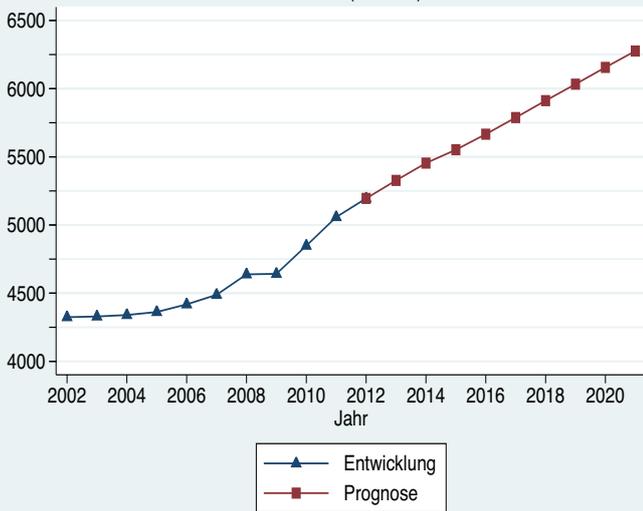
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Hopfengarten (STT 40)



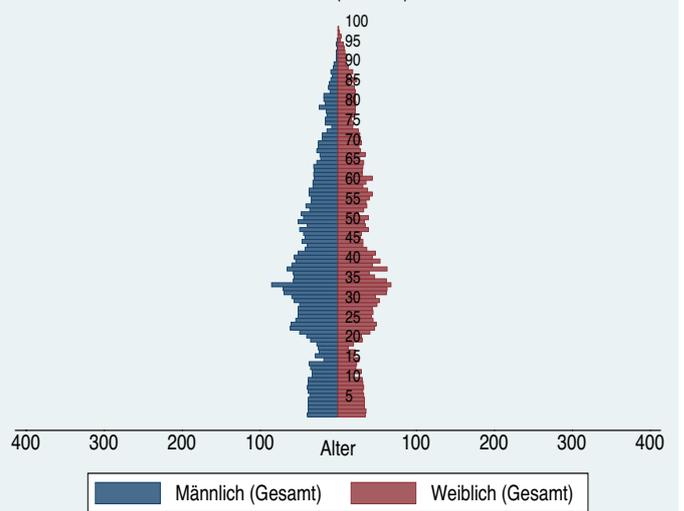
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Buckau (STT 44)



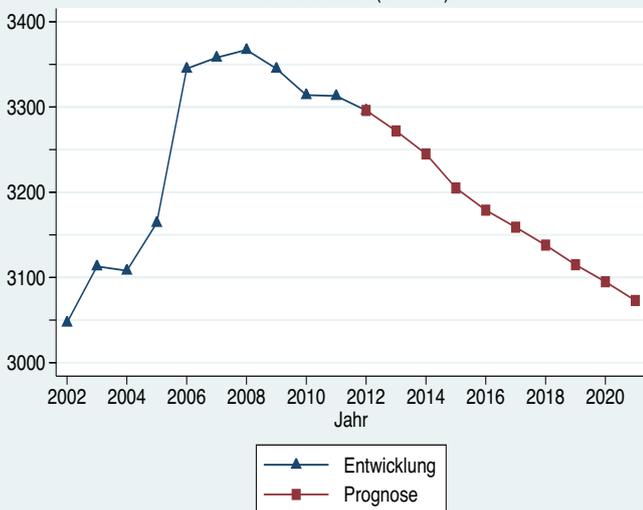
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Buckau (STT 44)



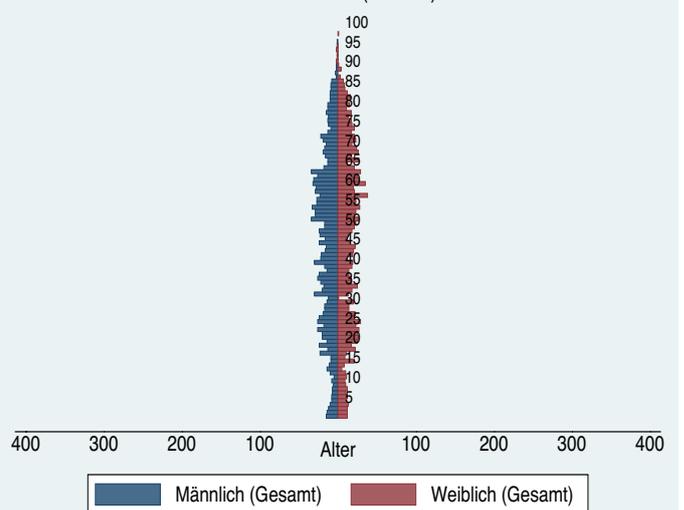
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Fermerleben (STT 46)

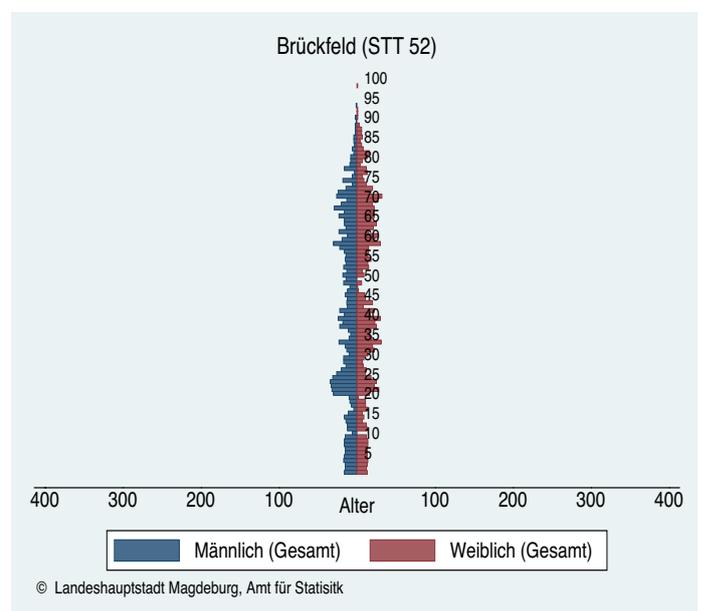
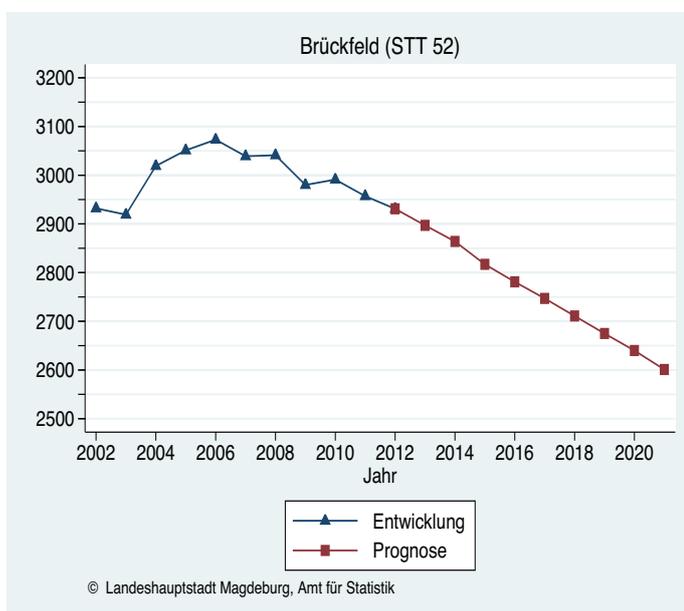
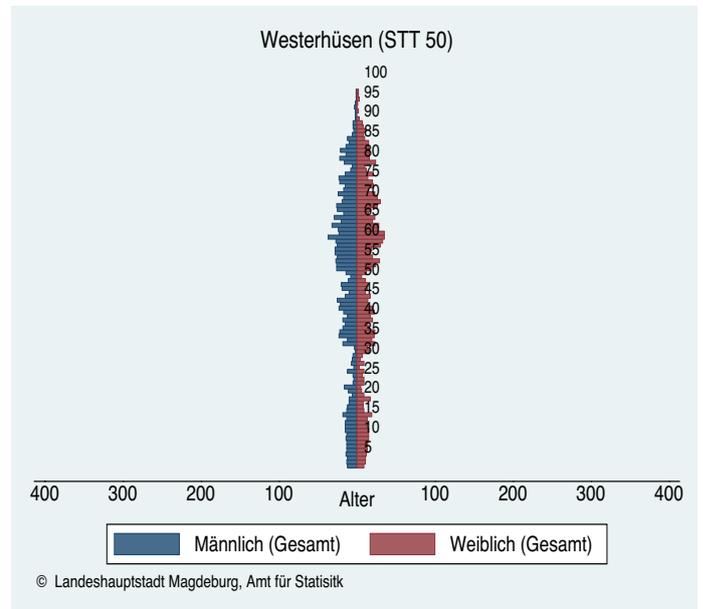
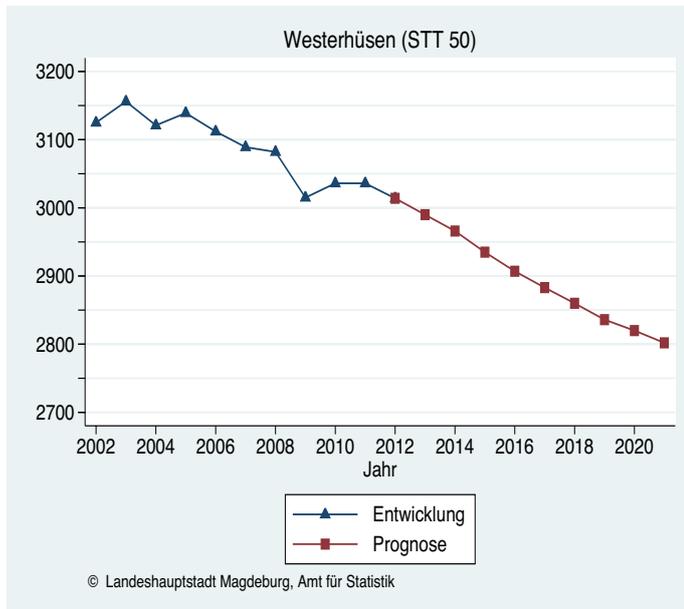
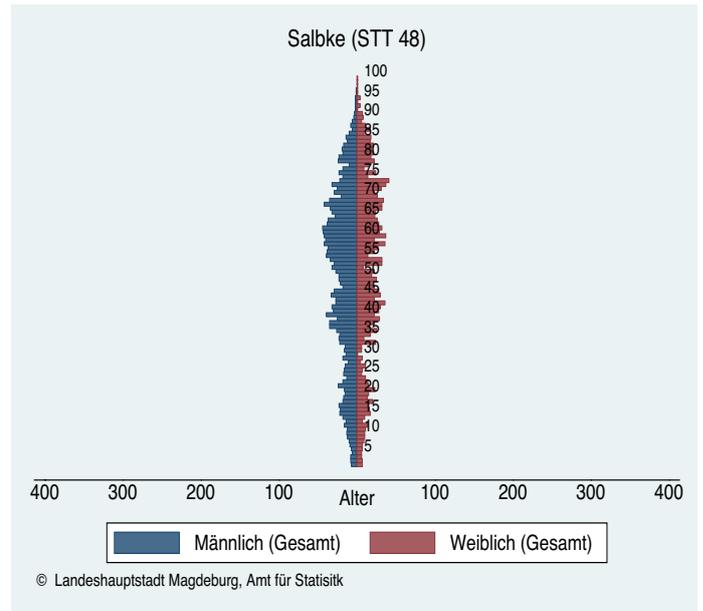
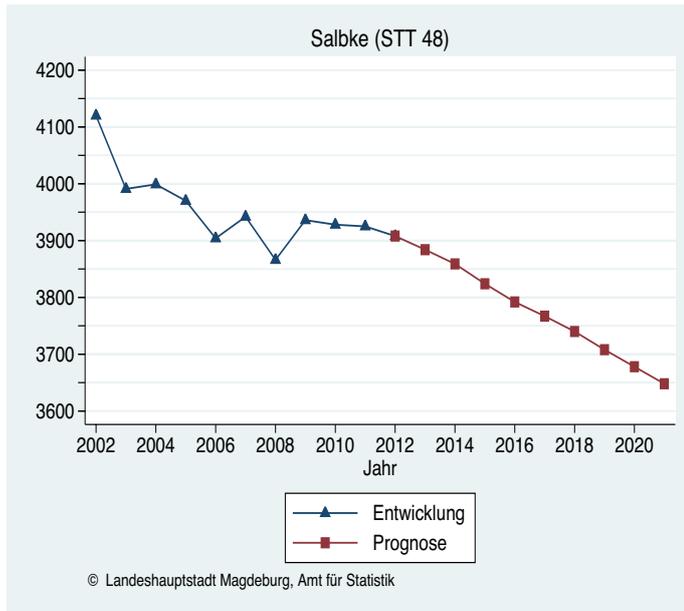


© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

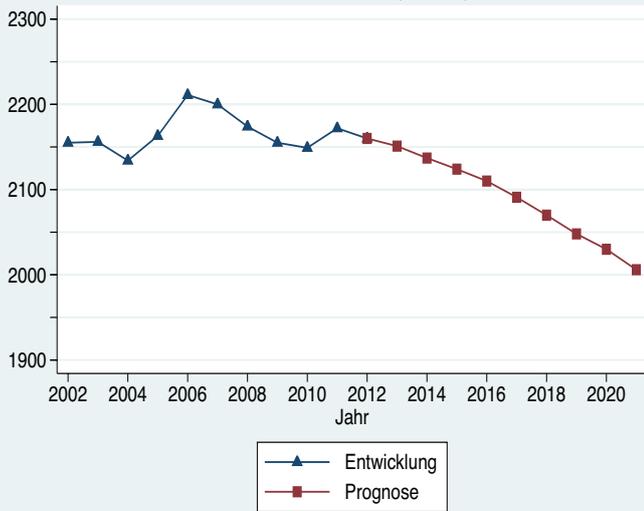
Fermerleben (STT 46)



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

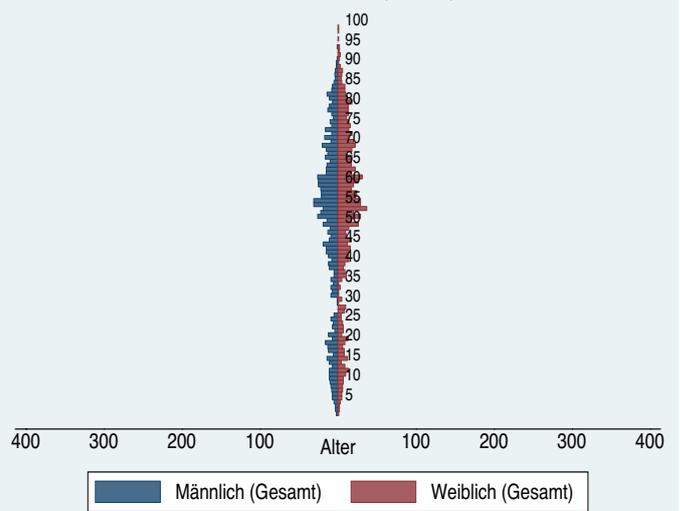


Berliner Chaussee (STT 54)



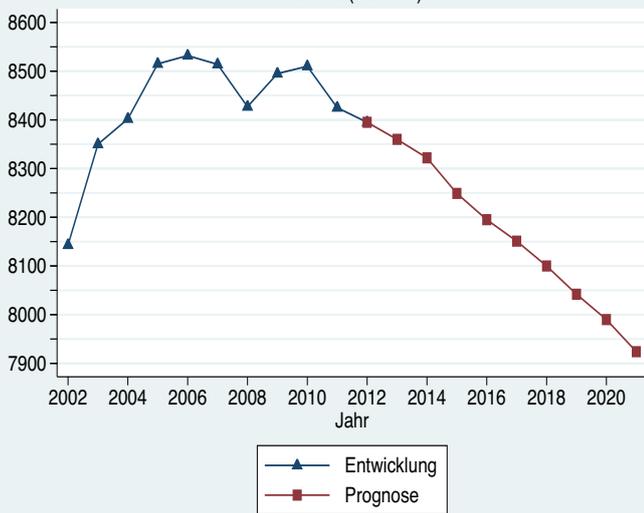
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Berliner Chaussee (STT 54)



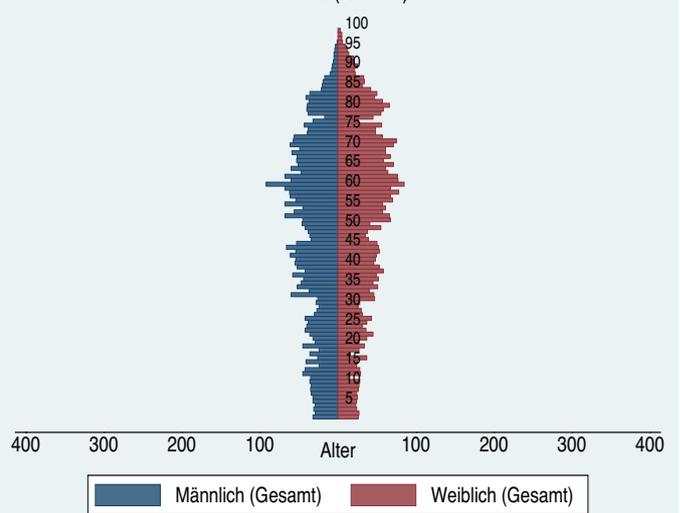
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Cracau (STT 56)



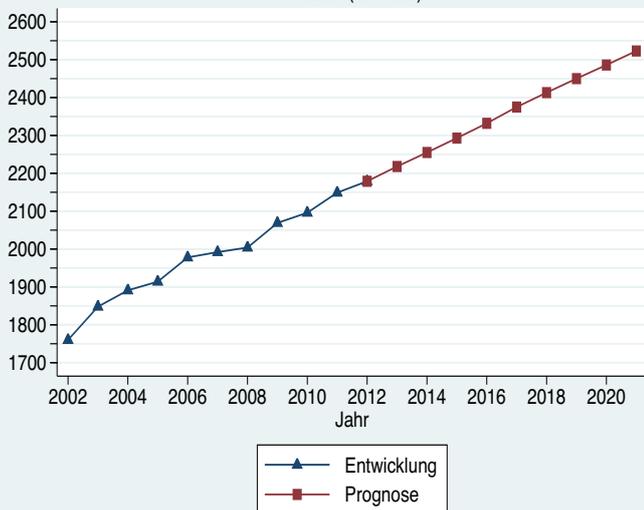
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Cracau (STT 56)



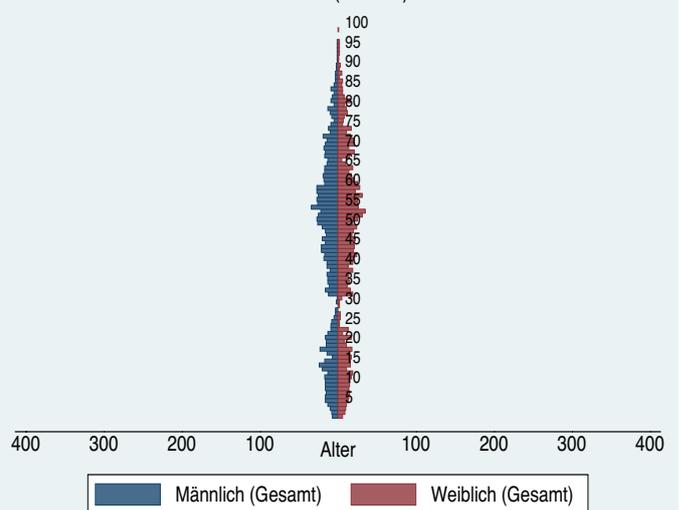
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Prester (STT 58)

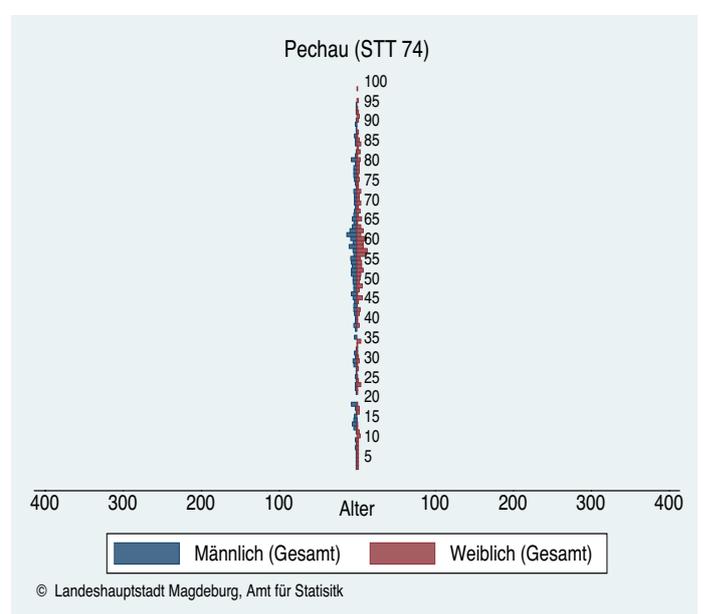
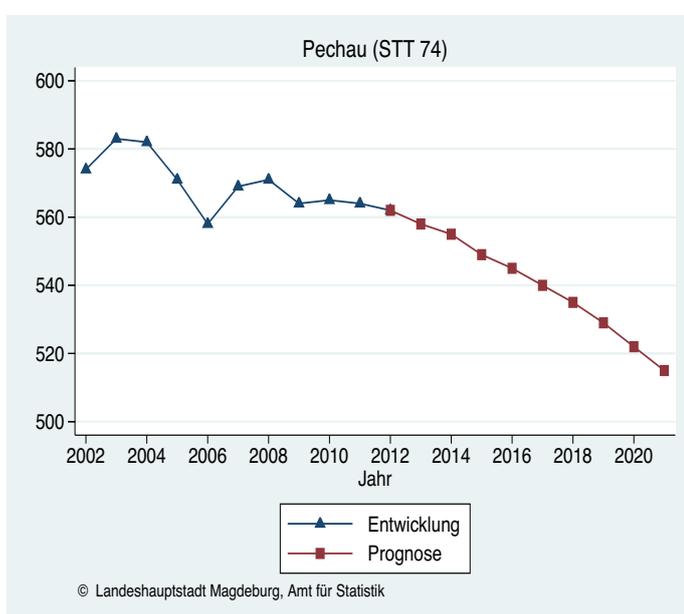
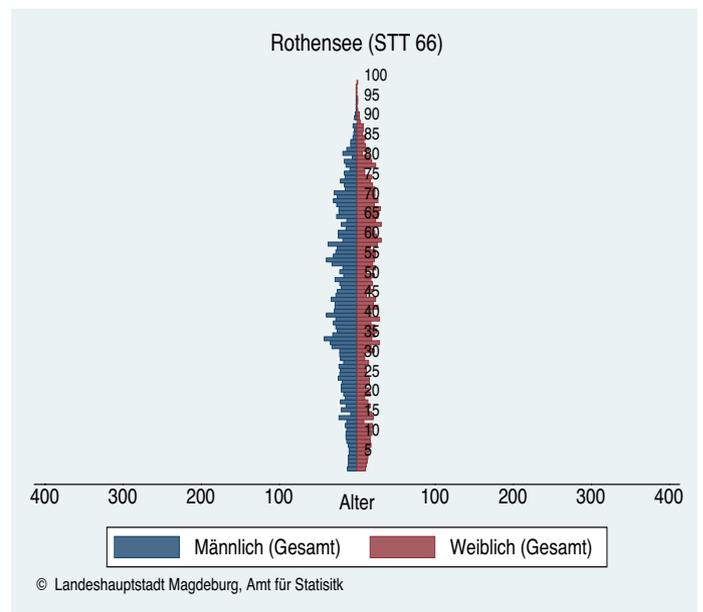
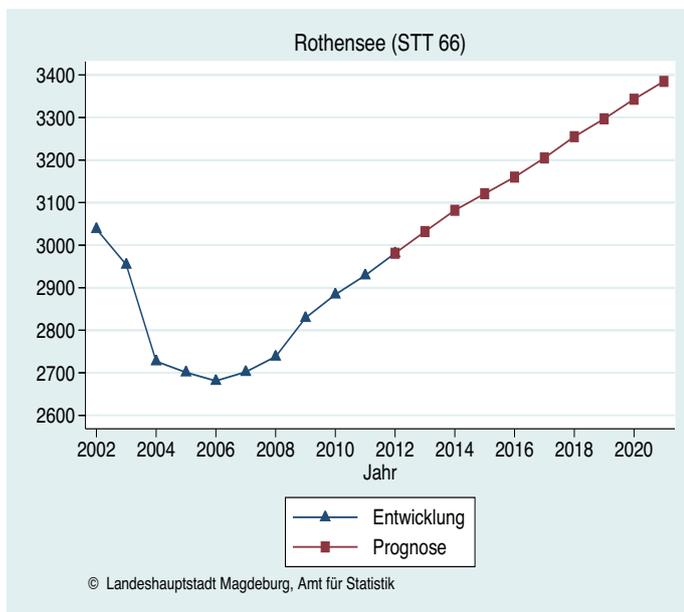
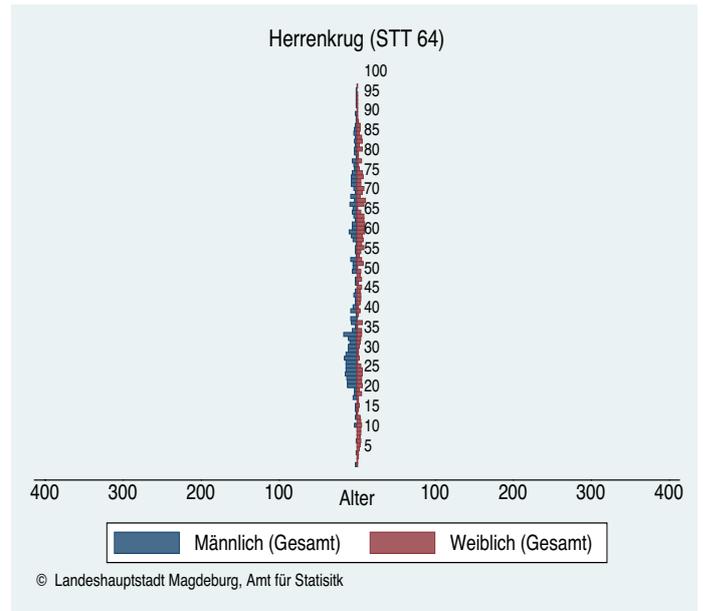
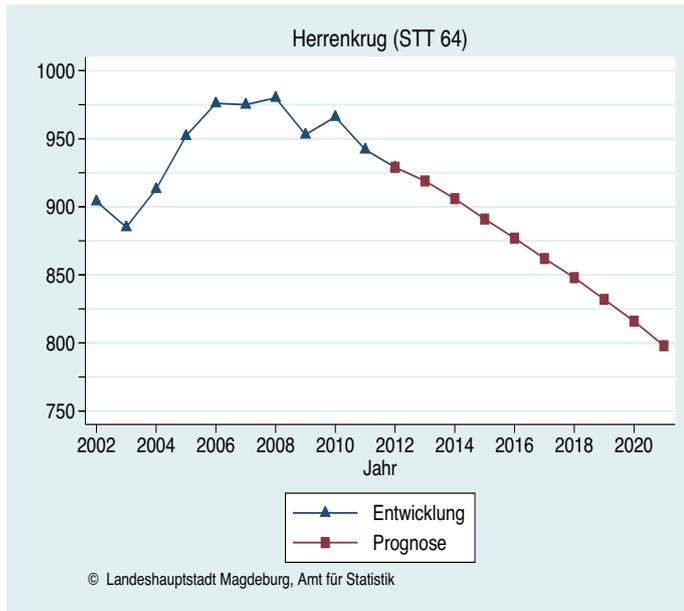


© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

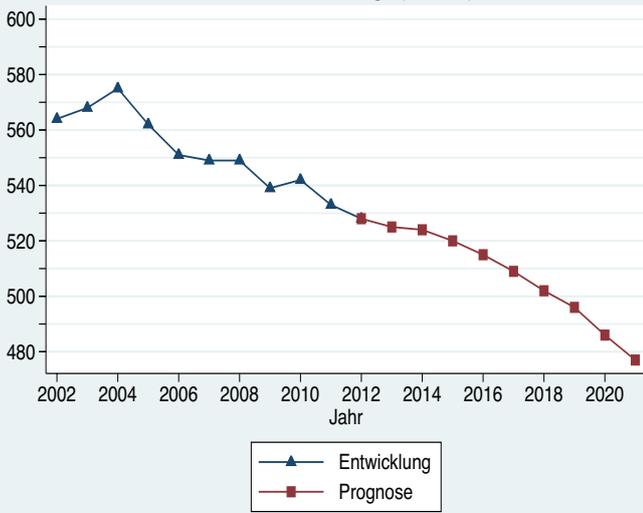
Prester (STT 58)



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

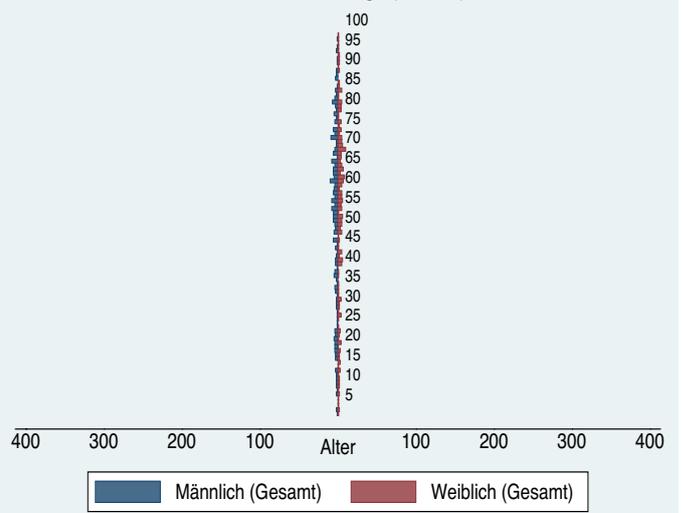


Randau-Calenberge (STT 76)



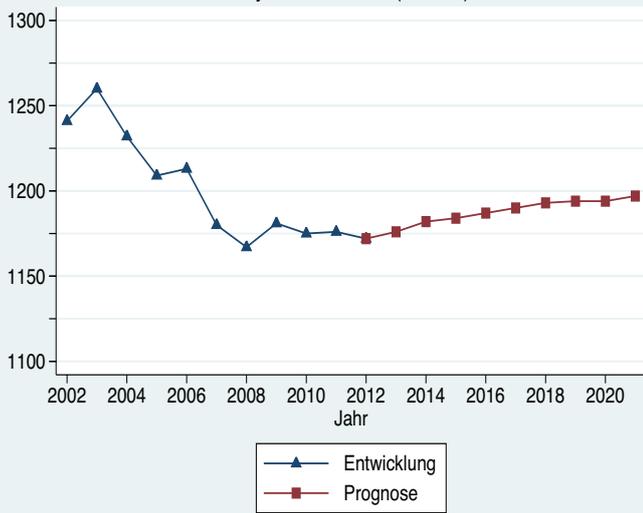
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Randau-Calenberge (STT 76)



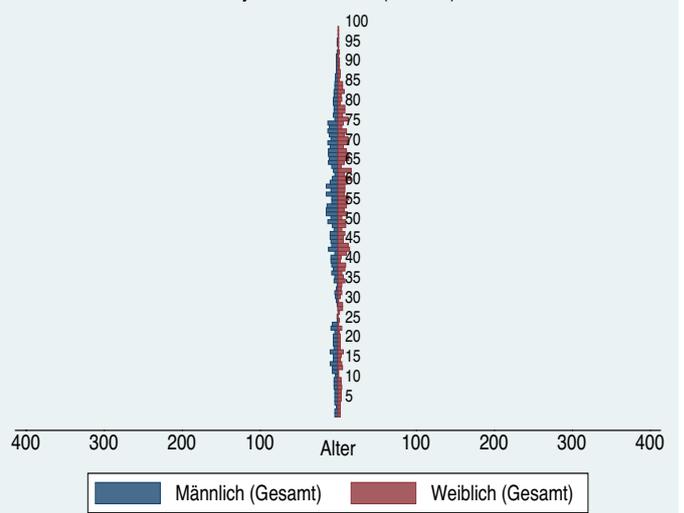
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Beyendorf-Sohlen (STT 78)



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Beyendorf-Sohlen (STT 78)



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik